

X 197 442 A

De

Ultimo Diaboli foetu

Das ist/

Von der letzten

Bruth vnd Frucht des Teufels /
den Rippern vnd Wippern /
wie man sie nennet/

Welche einen neuen Rancf erdacht reich
zu werden / vnd für niemand als für sich vnd
die ihrigen / groß Gelt vnd Gut zu sama
men kragen/

Wie wol

Mit eusserstem Verderb der gantzen deutschen
Nation, vom höchsten bisz auff den Nidrigsten Grad / der
Landesfürsten / so wol / als der allergeringsten Bettelleute in der
Christenheit / was von denselben / vnd ihren Helffershelffern /
etlichen Münkern / Jüden vnd Jüdengenossen zu halten /
den Elenden / Armen Rippherrn / wie reich sie auch
sonsten sein / zur Nachrichtung / Buß vnd
Bekehrung beschrieben/

Durch

M. Andream Lampium, Pfarrherrn der Kir
chen genandt bey S. Lorenz zu Hall in
Sachsen.

Gedruckt zu Leipzig durch Johan Glück / In Verlegung
Casper Glosman / Anno 1621.



De
Hilario Diabolo

Seu der letzten

Erklärung der
selbst dem Diabolo
wie man sie vermeint

Obgleich diese
in der
Praxis



Die
vom
entworfen
bestanden
in
der
Bestimmung

M.
der
Halle

Gezeichnet
von





Keundlicher lieber Leser / Es sa-
get der Königliche Prophet David im
37. Psalm : Bleibe im Lande vnd
nehre dich redlich / zeiget damit an/
wann vnser H Erre Gott einen Mens-
schen in diesen oder jenen Stande ora-
dentlicher weise gesezet / so sol er aus
demselben / wenn er gleich noch so geringe wehre / nicht
leichtlich vnd ohne wichtige Ursach schreiten / sondern sol
darinnen bleiben / sich vnd die seinigen durch das Mittel/
welches Gott ihm gezeiget / nehren vnd auffenthalten / vnd
dem Vocanti , nemlich G Du dem H Erren zutrawen / er
werde ihn benedeyen vnd so viel bescheren / daß er mit Weib
vnd Kind nicht werde hungers sterben / sondern nottürff-
tig versorget sein / als zum Exempel / wann einer von Gott
in den Regierstand beruffen wird / so kömpt er gewiß nicht
in einen solchen Orden / darinnen er allwege Wollust pflie-
gen vnd gute Tage haben kündte / sondern darinne er gro-
ße Mühe / Sorge / Anfechtung vnd Widerwillen zugewar-
ter hat / aber er darff traun Mühe / Sorge / Bnlust / An-
fechtung vnd Widerstand zu meiden / vnd nach mässigen
faulen Tagen zu streben solchen Stand nicht verlassen /
sondern ist schuldig in seinem Beruff außzuhalten / vnd das
jenige mit höchstem Fleiß zuverrichten / was ihm zuthun
oder zuverrichten obliegt / als der Kirchen vnd Schulen sich
annemen vnd darob sein / das nit allein er / sein Weib vnd
Kind / sondern auch die armen Vnterthanen aus Gottes
Worte recht vnterrichtet vnd gelehret / Gott dem H Erren

Psal. 37.
v. 79

Von der letzten Teuffels Frucht/

zu rechter Zeit sein Dienst geleistet/norwendig gute Künste
vnd Sprachen/auch Zucht vnd Erbarkeit/Recht vnd Ge-
rechtigkeit erhalten vnd gehandhabet / dagegen aber aller-
hand Vnordnung/Sünd/Laster vnd Schand abgeschaf-
fet vnd verhütet werden. Zwar leichtlich sol sich niemand
in das Welirische Regiment dringen / wie Syrach im 7.
Cap. seines Buchs vermahnet/wann er saget: Dringe dich
nicht in Empter/vnd ringe nicht nach Gewalt bey dem Könige
ge/laß dich nicht düncken für Gott / du seyst tüchtig gnug
darzu / vnd laß dich nicht düncken bey dem Könige / du seyst
weise gnug darzu. Laß dich nit verlangen Richter zu seyn/
denn durch dein Vermögen wirstu nicht alles vnrechte zu
rechte bringen/du möchtest dich entsetzen für einem Gewal-
tigen / vnd das Recht mit Schanden fahren lassen: Aber
wenn es gleichwol Gottes Wille ist / das man zum Regis-
ment kommen sol/so were es vnrecht/ das man vngelegena-
heiten/so dabey pflegen fürzulauffen / oder Beschwerung
halben dasselbe wolte deseriren. Sondern man sol bleiben
vnd ihm keine Müh noch Arbeit verdriessen lassen/bevorab
weil wir zur Arbeit vnd nicht zum Müßiggange erschaf-
fen seyn / vnd ein Regent von Gott selbst / wiewol nicht
ἀμέσως ohne Mittel/sondern *ἐπιμέσως* durch Mittel zu sei-
nem Stande beruffen wird/wie Paulus an die Römer am
13. Capitel saget: Jederman sey vnterthan der Ob-
rigkeit / die Gewalt vber ihn hat / denn es ist keine
Obriegkeit ohne von Gott / wo aber eine Obri-
gkeit ist / die ist von Gott geordnet / wer sich wider
die Obriegkeit setzet/der widerstreibet Gottes Ord-
nung/ die aber widerstreben / werden vber sich ein
Ortheil empfahen.

Also wenn einer zum Predigampte beruffen wird /
vnd

Syr. 7. v. 4.
8. 6.

Gen. 3 v. 17.

Rom. 13.
v. 1. 2.

vnd er solchen Beruff / wie billich / annimpe / so darff er
 ihm nicht einbilden / das er in solchem Stande gerühlicher
 Lage / grosses Ansehens / Gunst vnd Freundschaft / Ehr
 vnd Reichthums sich zugetrösten haben werde. Sondern
 er wird vielmehr haben Vnruehe / Verachtung / Feinds
 schafft / Armuth vnd Vnehr bey der Welt / wie Jeremias
 darüber klaget in seinem Buch am 20. Capitel / denn da
 spricht er: Du hast mich vberredet / vnd ich habe mich vber-
 reden lassen (versteh / das ich das Predigamt angenom-
 men) du bist zu stark gewesen vnd hast gewonnen / aber ich
 bin drüber zum Spott worden täglich / vnd jederman ver-
 lacht mich. Denn sint ich geredt / geruffen vnd geprediget
 habe von der Plage vnd Verstorung (welche vber die Jü-
 den vnd die Stadt Jerusalemt / auch vber das ganze Jüdi-
 sche Land / ihrer Sünde vnd Vntugend halben kommen
 wird) ist mir des HERRN Wort zum Hohn vnd Spote
 worden täglich. Vnd bald hernach: Ich höre / wie mich
 viel schelten / vnd allenthalben schrecken / hui verklaget ihn /
 wir wollen ihn verklagen / sprechen alle meine Freunde
 vnd Gesellen / ob wir ihn vbervorthailen vnd ihm beykom-
 men mögen / vnd vns an ihm rächen: aber deswegen muß
 man nicht alsbald entlauffen / vnd das Gotteshaus stehen
 lassen / wie Jeremias zu thun gesinnet war / vnd darüber
 nicht wenig in Anfechtung vnd Vngelegenheit gerieth /
 wie er in gedachtem 20. Cap. selbst bekennet / in dem er sa-
 get: Ich dachte / wolan / Ich wil sein nicht mehr geden-
 ken / vnd nicht mehr in seinem Namen Predigen / aber es
 ward in meinem Herzen wie ein brennend Feuer in meis-
 nen Gebeinen verschlossen / das ichs nicht leiden kundte /
 vnd were schier vergangen. Vnd bald darauff saget er aus
 grosser Vngedult: Verflucht sey der Tag / darinnen ich

Jerem. 20.
v. 7. 8.

ibid. v. 10.

ibid. v. 9.

v. 14. 15. 16.

17. 18.



Von der letzten Teuffels Frucht/

geboren bin / der Tag müsse vngesegnet seyn / darinnen
mich meine Mutter geboren hat / verflucht sey der / so mei-
nem Vater gute Botschaft bracht / vnd sprach / du hast ei-
nen jungen Sohn / daß er ihn frölich machen wolt / derselb-
bige Mann müsse sein wie die Stette / so der HERR vmb-
gekehret / vnd ihn nicht gerewet hat / vnd müsse des Mora-
gens hören ein Geschrey / vnd des Mitrages ein Heulen.
Das du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleibe /
das meine Mutter mein Grab gewesen / vnd ihr Leib ewig
schwanger blieben were. Warumb bin ich doch aus Mut-
terleibe herfür kommen / das ich solch Jammer vnd Herzo-
leid sehen muß / vnd meine Tage mit schanden zubringen.
Solches muß nu nicht sein / das man wolte vngeduldig
werden / wenn es einem nicht gehet / wie mans gern sehe /
viel weniger muß man gar enlauffen / vnd seine anbesoh-
lene Gemeine verlassen / sondern man muß im Lande blei-
ben / vnd thun / was man zu thun schuldig ist / Lehren / pres-
digen / beten / vermahnen / warnen / es sey zur Zeit oder
Unzeit / wer aber die Hand an den Pflug leget / vnd sihet
sich vmb / oder schreitet aus seinem Beruff / Müß vnd Ar-
beit / Feindschafft / Armuth oder anderer Anfechtung hal-
ben / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / wie der
HERR Christus saget / Lucae am 9. Cap. Jedoch wenn eis-
ner ordentlicher weise an einen andern Ort eben in dem-
selben Stande / Nemlich / im Predigampte zu bleiben be-
ruffen würde / vnd er daselbst mehr nutz zu schaffen ge-
dächte / auff solchen Fall mag er wol folgen / sonderlich /
wenn Gott selbst darzu Mittel vnd Wege zeiget.

Im Mehrstande oder im Hausregimente / da man
cherley Handarbeit / Handel vnd Wandel fürfelt / sihet
man auch nicht ohn Gottes Willen vnd Beruff / wenn
auch

2. Tim. 4.
v. 2.

Luc. 9. v. 62.

auch Gott einen zur Rauffmanschafft / den andern zum
Gartenwerck / den dritten zum Ackerbau vnd Viehzucht /
den vierden zum Bergwercke / den fünfften zu einer and
ern Handhierung berufft / da kan man ja / da sol man in
solchem Stande bleiben / vnd verlied nemen / vnd nicht et
nes in das andere mengen / oder von einem auff das ande
re fallen / vnd auff keinem dinge beständig bleiben / wie
mancher / der wird bald ein Handwercksmann / bald ein
Brewer / bald ein Ackerman vnd Landsaß / bald etwas and
ers / vnd gehet solchem bisweilen wie dem Esel / der so lang
ge wechselt vnd wehlbäumete / bis er zum Gerber kömpt /
der ihm die Haut gar vber die Ohren zeucht.

Es sey ein Stand so gering als er wolle / so hat doch
ein Mensch darinnen den Trost / daß er in einem Göttli
chen Stande sey / vnd das ihm auch ohn allen zweiffel Gott
darein gesetzt habe / daher denn auch fast ein jeder seines
Standes vnd Beruffs grund in der Schrifft hat / denn es
wird darinnen gedacht / nicht allein hohes standes perso
nen / sondern auch geringer vnd gemeiner Leute. Es wird
gedacht der Käyser / der Könige / der Fürsten / der Gewal
tigen / der Edlen vnd Vnedlen / der Hauptleute / der Conz
ler / der Hoffrätthe / der Amptleute / der Prediger vnd
Schuldiener / der Erfahrenen / der Rechtsverständigen / der
Advocaten vnd Procuratorn / der Richter / der Arzney
kündigen / der Apoteker / vnd zwar nicht allein derer Bes
lehrten vnd Erfahrenen / so von der Obrigkeit ihre Bestal
lung haben / sondern auch / die aus eigener Andacht dem
Nechsten in Rechtsachen mit advociren / Schreiben /
Worthalen / auch in Kranckheiten vnd Leibesnöthen dies
sen. Also wird auch gedacht des Gartenwercks / des Acker
baus

Von der letzten Teuffels Frucht /

haws vnd Viehzucht / des Weinplankens / Item / des
Reisens / des Schiffahrens / des Käuffens vnd Verkauf-
fens / wie auch derer / welche sich solcher dinge beflüssigen.

Es wird gedacht der Wirthe vnd Gastgeber / der
Goldschmiede / der Goldschläger / der Seidensticker / der
Steinschneider / der Becker / der Brawer / der Kupffer-
schmiede / der Rothgiesser / der Kannengiesser / der Schnei-
der / der Schuster / der Hüter / der Tischer / der Zimmer-
leute / der Seger / der Spinnerschen / der Netzerinnen / der
Tuchmacher / der Gürteler / der Schmiede / der Töpffer /
der Buchtrucker / der Sezer / der Schriftgiesser / der
Schreiber / der Buchhalter / der Buchbinder / der Papiers-
macher. Item / es wird gedacht der Mawrer / der Steins-
mnen / der Bildhawer / der Gerber / der Kürbner / der Zelt
vnd Teppichmacher / der Fleischer / der Köche vnd ihrer
Gehülffen / der Fischer / der Geiger / der Pfeiffer / der Or-
ganisten / Harffenisten / Cytharisten / der Sanger / der
Vogelfänger / der Böttenläuffer / der Brieffträger / der
Drechsler / der Bötticher / der Delschläger / der Müller /
der Balbierer / der Färber / der Beuteler / der Nadeler / der
Satler / der Wagener / der Salzsieder / der Kriegsknech-
te / der Drescher / der Knechte / Mägde vnd Tagelöhner / ja
auch der Heschler vnd Scharfrichter.

Vnd ob gleich nicht alle Handwerker mit Namen
genennet werden / so wird doch ihr Beruff damit besteti-
get / das ihrer Arbeit ehrlich in der Schrift gedacht wird /
damit sie umbgehen / vnd die sie zuverrichten haben.

Ob auch wol solche Druckerer zu der zeit nicht gewes-
sen / wie Gottlob bey vns ist / so wird dennoch der selben
Stand vnd Orden bestätigt vnd gepreiset / so oft der
Bücher vnd des Schreibens gedacht wird.

Da

Da sol nu ein jeglicher in seinem Veruff vnd Stande oder bey seinem Handwerck bleiben/ vnd nicht leichtlich darvon ablassen / es were denn sache / daß ein Gottfürchtiger Handwercksmann / von seiner Geschicklichkeit wegen / ordentlich / zu diesem oder jenem Dienste beruffen würde / da mag er wol pariren, die Vocation annemen vnd dasjenige mit treuem Fleiß verrichten / worzu er bestellt vnd beruffen worden.

Es sol aber nicht allein ein jeder in seinem Stande bleiben / sondern er sol sich auch ehrlich vnd redlich drinnen nehmen / wie David im angezogenen Sprächlein redet / **Bleibe im Lande vnd nehre dich redlich / das ist / ehue / was dir befohlen ist / vnd erwarte des Göttlichen Segens / der nicht wird aussenbleiben / sondern du wirst gewiß reichlich damit vberschüttet werden / wenn du nur Gottfürchtig bist / vnd in deinem Thun dich treu vnd fleißig erzeigest / auch nicht mit Betrug umbgehest / vnd deinen Nächsten nicht vberfortheilest / sondern dich helest nach der Regel des HErrn Christi / Matth. am 7. Was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen / das ist das Gesetz vnd die Propheten.**

Matth. 7.
v. 12.

Ein Regent sol nicht ein *δωροφάγος* eigennützig vnd Gelegierig / oder ein Geschenckfresser / auch nicht ein *προσωπολατρίης* ein Anseher der Personen / sondern aufrichtig / vnd einem so wol als dem andern zu gethan / vnd sonderlich dem Geis feind seyn / er sol dem Armen so wol als dem Reichen / vnd dem Reichen so wol als dem Armen / in gerechten vnd billichen Sachen beypflichten / vnd Rechte vnd Gerechtigkeit handhaben / wann das nicht ist / so gehets in dem Gerichts / Raths / vnd Amptsstuben vbel zu / denn wenn ein Regent geizig ist / seinen privat affecten

B

nach-

Von der letzten Teuffels Frucht/

nachhenger/ vnd die Person ansihet / so ist er leicht zu cor-
rumpiren, geschihet aber sehr offte / das Oberherren mit
den armen Vnterthanen vbel ombgehen/wie Gott selbers
Esa. 1. v. 23. darüber klaget / bey den Propheten Esaia am 1. Capitel/
Denn da sagt er : Deine Fürsten (meiner damit nicht
eben die Landesfürsten / sondern Hoffrähte / Ampfleute/
Schulken / Richter/vnd dergleichen / welche an der hohen
Obriegkeit statt sitzen / vnd was dieselben auch in dem
Amptis vnd Gerichtsstuben thun vnd vornehmen / ist
eben so viel/ als thutens die Landesfürsten selbst) seind ab-
erünnige vnd Diebsgesellen / sie nehmen alle gern Ges-
schenck / vnd trachten nach Gaben / dem Wäisen schaffen
sie nicht recht / vnd der Widtwen Sache kömpt nicht für
Jerem. 5. v. 5. sie. Vnd Jeremiae am 5. Capitel / Ich wil zu den gewalts-
8. 28. tigen gehen / vnd mit ihnen reden / dieselbigen werden
vmb des H E R R E N Weg / vnd ihres Gottes recht wisa-
sen / aber dieselben allesampt hatten das Joch zerbrochen/
vnd die Seile zerrissen. Sie gehen mit bösen Stücken
vmb / sie halten kein Recht / dem Wäisen fürdern sie sei-
ne Sache nicht / vnd gelinget ihnen / vnd helffen den Ar-
men nicht zum Rechte. Vnd Ezechielis am 22. Ihre Für-
Ezech. 22. sten sind drinnen / wie die reissende Wölffe / Bluth zus-
v. 27. vergiessen / vnd Seelen vmbzubringen vmb ihres Geizes
willen. Vnd Micha am 3. Capitel saget : Ihre Häu-
Mich. 3. v. 11. pter richten vmb Geschenck. Vnd Sophoniae am 3. stes
Sophon. 3. het : Ihre Fürsten sind vnter ihnen brüllende Löwen / vnd
v. 3. ihre Richter/Wölffe am Abend / die nichts lassen bis auff
den Morgen vberbleiben.

Solches sol vnd muß nicht seyn / denn Gott kan
vnd wil es durchaus nicht leiden / darumb saget er zu den
Ampfleuten vnd Gerichtshaltern / sampt vnd sonderlich
im fünff

Im fünfften Buch Mosi am 16. Du solt das Recht nicht beugen / vnd solt auch keine Person ansehen noch Geschenck nehmen / denn die Geschenck machen die Weisen blind / vnd verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist / dem solt du nachjagen / auff das du leben / vnd einnehmen mögest das Land / das dir der H E R R dein G Dtt geben wird. Vnd Josaphat der König in Juda sprach zu seinen Richtern vnd Amptsverwaltern: Sehet zu / was ihr thut / denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen / sondern dem H E R R E N / vnd er ist mit euch im Gerichte. Darumb lasset die Furcht des H E R R E N bey euch seyn / vnd hütet euch / vnd thut / denn bey dem H E R R E N vnsern G Dtt ist kein Vnrecht noch Ansehen der Person / noch annehmen des Geschencks / im andern Buch der Chroniken am 19. Vnd der Prophet Esaias sagt im 32. Cap. Des geizigen Regieren ist eitel Schade / denn der Geiz ist eine Wurzel alles Vbels / sagt Paulus in der ersten Timotheum am 6. Daher vermahnet auch Zethro seinen Eydam den Mosen / daß er sich vnter allem Volcke nach redlichen Leuten / die G Dtt fürchten / Warhafftig / vnd dem Geiz feind sind / umbsehen / vnd derselben nach Gelegenheit / etliche vber tausent / etliche vber hundert / etliche vber funffzig / etliche auch nur vber zehen zu Richtern verordnen sol / wie wir davon lesen im andern Buch Mosi am 18. Cap.

Also ein Prediger / sol nicht vnehrliche / vnd auch nicht andere Handthierung treiben / vnd geizig seyn / wie Paulus in der 1. an Timoth. am 3. erinnert / denn aus Geiz vnd Geltsucht geschiehet es / das viel Pfarrherr vnd Kirschendiener / frembde Handel vornehmen / vnd mit aller

B i j hand

Deut. 16.
v. 19. 20.

2. Paral. 19.
v. 6. 7.

Esa. 32. v. 7.

1. Timoth. 6.
v. 10.

Exod. 18.
v. 21.

1. Timoth. 3.
v. 3.

Von der letzten Teuffels Frucht /

hand practiken, vnd geschwinden griffen sich bereichern /
viel bekümmern sich mehr vmb den Ackerbau vnd zeitliche
Nahrung / als vmb Gottes Wort vnd die heilige
Schrift / wissen viel zu sagen vom Pflügen / vom seen vnd
pflanzen / von Wintergerst Saat / von Weizen Saat /
von Korn Saat / wenn vnd vmb welche zeit man ein jegliches
ausseen / oder wenn man damit anfangen vnd verfahren
solle / vom Weinwachs vnd dessen Lesung / Item /
wie vnd wenn man Weinstöcke / Obstbäume / Weiden /
Hopffen / Rosenstecke / allerley junge Bäume vnd Blumen
werk / wie auch andere weltliche oder einheimische Gewächs /
vorsehen / pflanzen vnd propffen / wie vnd wenn man
Sommer Korn / vnd Sommer Weizen / wenn man
grosse Sommer Gerste / auch Creutz Gerste oder kleine
Blat Gerste / wenn man Hafer / es sey Augusti / weisser
oder raucher Hafer seen : Wenn vnd zu welcher zeit / Erbsen /
die vmb verkauffens willen gesteckt vnd geseet werden /
in die Erde zu bringen / wann die Schoten sollen vol hangen
vnd wol gerathen / oder wenn man sonst andere Erbsen /
Item Linsen vnd Bicken / langen oder kurzen Leinsamen /
Hirsen vnd Hanffsaamen / Heidekorn oder Buschen /
Rüben / Mören / Zwiebel vnd Kettichsaamen außstrewen /
oder auch Kohlpflanzen stecken / vnd Saam Rüben /
Saam Möhren vnd Saam Krauthaupt in die Erden setzen sol /
davon / sag ich / wissen viel Prediger zu reden / vnd
zwar offemals mehr als von den Geistlichen Saamen / dem
Wort Gottes / gedencken auch mehr dar auff als auff die
Bibel / wiewol jarmen Dorffpredigern in diesen Landen
wol bisweilen ursache darzu gegeben wird / weil sie nichts
mehr haben / als was sie mit grosser Müh vnd Arbeit aus
dem Acker suchen müssen / daher

kômpt

kompt es auch / wer sich fleissig zu seinen Büchern helt / der
 muß ein Beiler seyn / vnd mit den seinigen noch leiden / vnd
 ist unmöglich / daß er sich mit Weib vnd Kind kan nehren
 vnd auffenthaltten. Drumb dürffen wir diese Wort Pauli
 nicht eben auff solche arme Leute ziehen / denn die müssen
 arbeiten / Sawren vnd Ackerleute sein / fleissig zu dem ihu
 rigen sehen / vnd selbst hinten vnd vorn mit seyn / wollen sie
 sich anderst des Hungers vnd Bettelstabs erwehren / son-
 dern der Apostel redet eigentlich von denen / welche / ob sie
 gleich ihren ehrlichen / nothwendigen vnd reichlichen un-
 terhalt haben / dennoch nicht können geseiget werden /
 sondern nemen aus lauterem Geiz frembde Händel für /
 mit Ackerwerck / mit Biersehnen / mit Hochscherey /
 mit käuffen vnd verkäuffen / 2c. nicht anders wie Bileam,
 der auch dem Geiz ergeben / vmb des vnsehligen Geldes
 willen / dem Volck Gottes fluchen / vnd durch seine Zau-
 berische Teuffelkunst zuwege bringen wil / Das sie vom
 Balack dem Moabitischen Könige sollen überwunden
 vnd geschlagen werden / im vierden Buch Moses am 22.
 vnd in der 2. Pet. 2. vnd Gehasi nam wider seines Herren
 Befehl vnd Willen von dem Syrer Naemi Gelt vnd Ges-
 schenck 2. Reg. 5. Also Judas Ischarioth, gibt seinen
 Herren vnd Meister / von welchem er alles liebes vnd gu-
 tes hat / vmb geringes Geldes / als vmb leidiger 30. Sil-
 berling willen in den Todt Matth. 26. Auch seyn viel Pre-
 diger Stumme Hunde / wollen die Leute nicht straffen / es
 möchte ihnen sonst an Geschenck vnd Gaben etwas ent-
 stehen / sie machen der Sünden Küssen vnd Polster / vnd
 heucheln den Zuhörern vmb einer Hand voll Gersten vnd
 bitten Brots willen / predigen ihnen / was sie gern hören /
 sagen / Fried / Fried / obs gleich lauter Unfried vnd Zorn
 bey

Num. 22.
 v. 7. &
 seqq. 21. 22.
 23. &c.

2. Pet. 2. v. 15.

2. Reg. 5.
 v. 20. 21. 22.
 23. 24.

Matth. 26.
 v. 47. 48
 49. 50.

Von der letzten Teuffels Frucht /

- Ezech. 13. v. 16. Cap. 22. v. 25. bey Gott ist / Ezechielis am 13. vnd im 22. Cap. wird auch von ihnen gesaget: Sie haben sich gerottet die Seelen zu fressen / reißen Belt vnd Gut zu sich. Vnd
- Osee 4. v. 8. Osee am 4. Sie fressen die Sündopffer meines Volcks / vnd sind begierig nach ihren Sünden / das ist / sie sehens gerne / vnd helfen selbst darzu mit ihrem heucheln / daß die Leute fleißig sündigen / damit sie desto mehr Opffer bekommen. Vnd von den Phariseern vnd
- Matth. 23. v. 14. Schriftegelehrten sagt der HErr Christus Matth. am 23. Sie fressen der Witwen Häuser / vnd wenden lang Gebeth für. Vnd von den falschen Aposteln saget Paulus an die Römer am 16. vnd an die Philip. 3. Sie diezen nicht Christo / sondern ihrem Bauche / verfälschen das Wort / Geniesses vnd Gewinns halben / wie ein ungetreuer gewinnsüchtiger Wirth den Wein verfälschet. Sie sind Feinde des Creutzes Christi / vnd der Bauch ist ihr Gott / vnd ihre Ehre wird zuschanden. Also saget Petrus in seiner andern Epistel am 2. Cap. von des Papstes vnd seines Hauffens Geitz / Siemoney vnd Dieberey / durch Geitz mit erdichteten Worten werden sie an euch hanthieren / sie prangen von ewren Almosen / haben Augen voll Ehebruchs vnd Hertzen vom Geitz durchtrieben / daher nennet sie auch der HErr Christus Joh. am 10. Diebe vnd Mörder / denn sie stelen Gott seine Ehre / vnd den Leuten ihr Belt vnd Gut / vnd ihre Seligkeit darzu. Vnd eben deßhalben warnet Paulus seinen lieben Jünger Timotheum als einen jungen Prediger / wie auch alle rechtschaffene Evangelische Predicanten trewlich für diesem
1. Timoh. 6. v. 10. Laster / vnd spricht: Geitz ist eine Wurtzel alles Übels / aber du Mensch Gottes fleuch solches / vnd jage nach

nach der Berechtigkeith/in der 1. an Timotheum am 6.
Vnd David saget: Bleibe im Lande / oder in deinem
Beruff vnd Stande / vnd nehre dich redlich / oder
nimb verlied / was dir geordnet ist.

Es sollen aber nicht allein die Regenten vnd Prediger
in ihrem Beruff bleiben / vnd sich redlich nehren / der ge-
meine Hauffe aber / als Bürger vnd Bawren sein davon
Exempt / die mügen thun / was inen gelüftet / Nein bey leis-
be nicht / den dieselben müssen gleichermassen sich der Auff-
richtigkeit beflüssigen / Glauben vnd gut Gewissen bewah-
ren / im Lande oder bey ihrem Beruff vnd Handwerck blei-
ben / vnd sich redlich oder mit Gott vnd Ehren nehren / vnd
den Geiz oder die Bauchsorge als den Teuffel selbst meyn-
den / denn ein jeglich Handwerck hat einen güldenen Bod-
den / vnd wer fleissig ist / seine Handierung mit ernst treib-
bet / vnd es ihm Blutsawr werden lesset / den wil Gott nicht
verlassen / sondern wil im sein bißlein Brode bescheren / daß
er sich / sein Weib / Kinder vnd Gesinde nottürfftig sol un-
terhalten vnd versorgen können / hat ers nicht Scheffelweis-
se / so hat ers Löffelweise / das ist nottürfftig / hat er nicht viel
Hundert oder tausent gülden / so sol er doch so viel haben / dz
er bleiben / seinen nottürfftigen Unterhalt haben / vnd sich
des Hungers erwehre kan / bevorab weil ohne das niemand
davon lebet / daß er grossen Reichthumb hat / wie der HErr
Christus sprichet Luc. am 12. Cap. Darumb warnet er auch
daselbst die Leute / vnd saget: Sehet zu vnd hütet euch für
dem Geiz / denn niemand lebet davon / daß er viel Güter
hat. Vnd Gott sprichet im 5. Buch Moses am 8. Cap. Wie
auch der HErr Christus Matth. am 4. Der Mensch lebet
nicht allein vom Brod / sondern von einem jeglichen Wort /
das durch den Mund Gottes gehet. Vnd Matt. 6 sagt er:
Trach

1. Tim. 12.
v. 19.

Luc. 12. v. 15.

Deut. 8. v. 3.

Matth. 4.

[v. 4.]

Matth. 6.

v. 33.

Von der letzten Teuffels Frucht/

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zu fallen / vnd David saget im 37. Psalm / Besiel dem **Dæxxer** deine Wege / vnd hoffe auff ihn / er wirds wol machen. Vnd bald hernach: Ich bin jung gewesen vnd alt worden / vnd habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Saamen nach Brodt gehen / vnd im 55. Psalm / Wirff dein Anliegen auff den **Dæxxer** / der wird dich versorgen / Vnd Syrach im 11. Cap. spricht: Bleibe in Gottes Wort / vnd vbe dich drinnen / vnd beharre in deinem Beruff / vnd laß dich nicht irren / wie die Gottlosen nach Gut trachten. Vertraue du Gott vnd bleibe in deinem Beruff / denn es ist dem **Dæxxer** gar leicht einen Armen reich zu machen / Gott segnet den frommen ihre Güter / vnd wenn die zeit kömpt / gedeyen sie bald / sprich nicht / was hilfft mirs / vnd was hab ich derweil? Vnd die Epistel an die Hebreer am 13. saget: Der Wandel sey ohne Geitz / vnd laß euch begnügen / an dem / das da ist / denn er hat gesagt / Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen.

Vnd ob schon ein ehrlicher Mann bißweilen in Armut schwebt / vnd Hunger / Noth vnd Elend leiden muß / so sol vnd muß er doch nicht vngedültig werden / oder verbotene Mittel für die Hand nehmen / viel weniger verzagen / sondern er muß sein Anligen in das Gebet wie in ein Bündlin zusammen fassen / auff Gott werffen / vnd getrost hoffen / das Gott endlich seiner Zusage nach / ein gnädig Auskommen geben werde / ja ob er schon die Hülffe verzucht vnd auffscheubt / so sol er doch hoffen vnd getrost har-

harren/ Gott wird ihm endlich seine Nahrung wol geben/
 vnd wird ihn nicht ewig in Vnruh / Armuth / Hunger
 vnd Noth stecken lassen/ denn die ihm vertrauen/ sagt
 das Buch der Weisheit am 4. Capitel / Die erfahren/
 dasz er treulich helt / vnd ein Aufsehen hat auff
 seine Ausserwehlt / Vnd Syrach sagt im 2. Capitel.
 Die / so ihr den **D E R R E N** fürchtet / vertrauet
 ihm / denn es wird euch nicht fehlen / die / so ihr
 den **D E R R E N** fürchtet / hoffet das beste von
 ihm / so wird euch Gnade vnd Trost allezeit wis
 derfahren. Die / so ihr den **D E R R E N** fürchtet/
 harret seiner Gnade vnd weicht nicht / auff dasz
 ihr nicht zu grunde gehet. Sehet an die Exempel
 der Alten/ vnd mercket sie / wer ist jemals zu schan
 den worden / der auff ihn gehoffet hat? Wer ist
 jemals verlassen / der in der Furcht Gottes blieben
 ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmehet / der
 ihn angeruffen hat? denn der **D E R R E** ist gna
 dig vnd barmhertzig / vnd vergiebet Sünde / vnd
 hilfft in der Noth. Wehe denen / so an Gott ver
 zagen / vnd nicht feste halten / vnd dem Gottlosen/
 der hin vnd wider wancket. Wehe den Verzag
 ten / denn sie glauben nicht / darumb werden sie
 auch nicht beschirmet. Wer derwegen im Glauben
 auff Gottes Verheissung hoffet / der wird nicht zu schan
 de / sondern ernehret / vnd für allem Ubel bewahret wer
 den. Den Jacob hielt unser H. Erre Gott lange auff /
 ehe er ihn segnete / vnd eigene Güter bescherete. Den Joo
 seph vnd David ließ er zuvor Armuth vnd Noth leiden /
 vnd das Elende bawen / ehe er sie zum Regiment bracht /
 wie denn auch der **H. E. R. R.** Christus seine Mutter / ehe

Sap. 4. v. 15.

Syr. 2. v. 7. 8.
9. 10. & seqq.

den



Von der letzten Teuffels Frucht/

denn er sie ihrer Bitte gewehret / auffhielt / bis das der
Mangel des Weins männiglich kund ward / vnd die
Noth am größten war. Durch solchen Verzug probirt
Gott seiner Christen Glauben / Gehorsam / Sebet / Ges
dult vnd Beständigkeit. Drumb muß ein Christ in seinem
Beruff bleiben / sich an Gottes Verheissung im waren
Glauben halten / treu sein vnd nicht zweiffeln / wann er
solches thut / so werde ihn Gott wol versorgen vnd erhala
ten / denn er wil vns allzeit ernehren / Leib vnd Seel
auch wol bewaren / allem Unfall wil erwehren /
kein leid sol vns widerfahren / er hütet vnd wacht /
es stehet alles in seiner macht.

Wieder dieses handeln aber sehr viel Leute / welche
Gott dem Herren nicht zu trauen / daß er sie durch ihren
Beruff köndte ernehren vnd versorgen. Drumb nehmen
viel bey ihrem Handwerck nebenhändelchen für / vnd
enziehen andern die Nahrung / viel gehen vnrechtlich mit
ihrem Nehesten im Handel vmb / oberfortheilen oder ober
setzen ihn mit allerley geschwinden griffen / practiciren
die Regulam falsi aus der Arithmetica, brauchen vnrecht
Gewicht / Maß / Ellen / verfälschen die Wahren / schens
cken Halbwerck für Bier / oder Laur für Reinwein / vers
backen halb Kocken für reinen Weizen / steigern die
Wahren / machen eine muthwillige thewring / geben für
6. pfenning Brodt / das sie wol köndten vmb 3. oder 4.
pfenning geben / verkäuffen ein viertheil Kalb oder Schep
senfleisch vmb 20. 24. oder wol vmb 30. groschen / das sie
vor weniger zeit vmb 9. oder 10. groschen verlassen / könda
rens auch noch wol drumb vergessen / wenn nicht der Gelta
geis die Leute besessen / auch auffsicht vnd gute Ordnung
in eilichen Städten wehre / vnd drüber gehalten würde.

In Summa alle Vntrew im Handel / im kauffen

vnd verkauffen / die wieder das natürliche Rechte ist / da ei-
nem sein Gewissen saget / es sey vnrecht / ist so gemein bey
den Christen / das es vber aus vnd fast nicht mehr für
Sünde gehalten wird / da es doch ernstlich verboten. **Sals**
sche Wage ist dem **Hexxer** ein Grewel / Aber
ein völlig Gewicht ist sein Wolgefallen / sagt **Saa**
lomon im Sprichwörtern am eilfften. Vnd **GDt** saget
im dritten Buch **Mosis** am 19. Ihr solt nicht vngleich
handeln mit Ellen / mit Gewicht / mit Maß / rech-
te Wage / recht Pfund / rechte Scheffel / rechte
Kannen sol bey euch seyn. Vnd im 5. Buch **Mosis**
am 25. Du solt nicht zweyerley Gewicht in deis-
nem Sack / groß vnd klein haben: Vnd in deinem
Dause sol nicht zweyerley Scheffel groß vnd klein
sein. Du solt ein völlig vnd recht Gewicht / vnd ei-
nen völligen vnd rechten Scheffel haben / auff das
dein Leben lang wehre in dem Lande / das dir der
DErr dein Gott geben wird. Denn wer solches
nicht thut / der ist dem **DErr** deinen Gott ein
Grewel / wie alle die **Ubel** thun. Andere schreiten gar
aus ihrem Stande / vnd uehren sich allein der Hilpersgrif-
fe / vnd sonderlich des **Wuchers** / dienen ihrem Nehesten nit
aus Liebe vnd Freundschaft / sondern allein vmb eigenes
Nutzes vnd grosses Geniesses willen. Uehen niemande / man
muß den schändlichen Bluthund vbergülden / vbersilbern
vnd vberzinsen / nehmen theils 1. Pfennig vom gülden in
acht tagen Zins / thut das Jahr vber von hundert gülden
20. gülden 13. groschen vnd 4. pfennig Zinse: Theils neh-
men 2. pfennig / thut des Jahrs von hundert gülden 41.
güld. 5. grosch. 8. pfenn. Zinse: Theils lassen ihnen 3. pfenn.
geben / thut Zir . . güld. 19. grosch. Theils wollen 4. pf.

Prov. 11. 7. 11.

Lev. 19. 35. 36.

Deut. 25.
7. 13. 14. 15.
15. 16.

von

Von der letzten Teuffels Frucht/

vom gülden die Wochen vber haben / das thut interesse
82. gülden 11. groschen 4. pfennig : Theils begehren 5.
Pfennig / das macht das Jahr vber von hundert gülden
Zins 103. gülden 3. groschen 8. pfennig / ist 3. gülden 7.
groschen 8. pfennig mehr als die Hauptsammas : Theils
dürffen 6. Pfennig nehmen / das macht im Jahr von hundert
gülden Zins 123. gülden 17. groschen / weren 33. gülden
17. groschen mehr als die außgeliehene Summa : Es
liche sein auch so vnverschampt vnd Geltgeinig / das sie
gar einen groschen vom gülden oder thaler die Wochen
vber interesse nehmen / welches von hundert gülden oder
von hundert thalern 247. gülden 13. groschen des Jahrs
Zins macht / vnd vbertrifft diese Bucher Zins die Haupt
summa mit 147. gülden 13. groschen / welches trauß gar
ein vnerraglicher / schändlicher / abscheulicher / vnmenschen
licher vnd recht teuffelischer Wuohr ist / dadurch mancher
Mensch / der Armut halben sich des borgens gebrauchen
vnd behelfen muß / in höchste Noth gesetzt vnd vmb alle
seine Wolfarth gebracht wird / vnd solte billich ein Christ
für solcher vnmenslichen Schinderey sich fleißig hü
ten vnd fürsehen / weil es Gott ebener massen ernstlich ver
boten / wie wir lesen im andern Buch Moses am 22. Cap.
da er also saget : Wenn du Gelt leihest meinem
Volck / das Arm ist bey dir / so solt du ihn nicht zu
schaden dringen / vnd keinen Wucher auff ihn trei
ben. Vnd im dritten Buch Moses am 25. Wenn dein
Bruder verarmet / vnd bey dir abnimpt / so solt du
ihn auffnehmen als einen Fremdling / daß er bey
dir lebe / vnd solt nicht Wucher von ihm nehmen /
sondern solt dich für deinen Gott fürchten / auff
daß dein Bruder neben dir leben könne / denn du
solst

Exod. 22.
v. 25.

Lev. 25. v. 35.
36. 37.

soll ihm kein Gelt nicht auff Wucherthum / noch
 keine Speise auff vberfatz / denn ich bin der
 Wucherer Gott / der euch aus Egyptenlande
 geführet hat. Und im fünfften Buch Mosis am 23.
 Du sollst an deinem Bruder nicht wuchern / weder
 mit Gelt noch mit Speise / noch mit allem / damit
 man wuchern kan. Dieses ernstlichen Befehls aber unge-
 achtet / trachtet ein jeder per fas & nefas nur nach grossem
 Gelde / es mag vmb das liebe Armuth kommen / wie es
 wolle / und hat der Wucher also vberhand genommen / das
 es der Schraprouffel mit seinen Scharhansern und Schind-
 fesseln öffentlich und vngeschweht treibet / wenn man auch
 dawider Prediget / redet oder schreibet / so helet man es nur
 für einen Spott / wird auch selten oder wol gar nicht ge-
 strafft. Wo bleibet aber vnter dessen Gottes Befehls Wo
 bleiben die erwehrenten Vermahnungen und Warnun-
 gen der Prediger? Wie wol etliche es gehen lassen / wie es
 gehet / weil sie sehen / das kein straffen / warnen und ver-
 mahnen helfen wil / aber wo bleibet das Buch / welches
 der Herr Doctor Luther seligster gedächtnis gemacht /
 und an die Pfartherr des wuchers halben geschriben / und
 sie mit grossem Ernst vermahnet wider die Gelt und
 Bücher zu predigen / damit sie sich ihrer Sünden nicht
 theilhaftig machen / sonder sollen mit Geltigen und wu-
 cherer sterben lassen wie die wilden Thier Menn die Sa-
 crament nicht reichen / noch in die Christliche Gemeinte
 kommen lassen? Wo siehet man aber leuen in allen diesen
 Sünden / da wir Evangelisch seyn / vom Abendmahls des
 Heiligen Leibes / und von der heiligen Tauffe vmb des Wuch-
 thums willen abtreiben? Wo siehet man einem auff dem
 Schindel / oder vnter dem Galtgen / dahin solche Befehls
 sind

Deut. 23.
 v. 19.

Regenten
 Buch
 Georg. Lau-
 terb. lib. 4.
 cap. 13.
 fol. 257.



5
Von der letzten Teuffels Frucht /

ten gehören / begraben. Ob er gleich sein lebtag der aller
ärgste Wucherer gewesen? Ja sie werden noch zu grossen
Herren vnd ansehnlichen Leuten dabey / für denen man
den Hut in der Hand haben / vnd ihnen grosse Ehre an
thun muß / vnd solches geschiehet so viel desto mehr / weil
vnterweilen die jenigen weidlich vnd dapffer mit wuchern /
welche es verbieten vnd an andern straffen solten.

Es ist aber in dieser sehr grossen Ungerechtigkeit /
Schind vnd Wucherhändeln noch lauter nichts / gegen
dem / vom Teuffel newerdachten Wucher / dem Wippen
oder Rippen / welches vor weniger Zeit der Sathan / eelis
chen seinen lieben Getrewen eingegeben / vnd haben das
durch nicht allein gemeiner Leute Gut an sich gebracht /
sondern auch grosser Herren Seckel / Schatz vnd Kassa
kammern außgeleeret / des guten Geldes an Gold vnd Sil
ber sie beraubet / vnd hergegen Kopperne oder Blecherne
Münze oder Gelt von lautern Schaum / daran gar wenig
Silbers sein mag / wieder an die Stete machen lassen / als
so das durch sie numehr Land vnd Leute erbärmlich ausges
fogen / grosse Lewrung verursacht / vnd männiglich /
sonderlich aber das liebe Armuth vnd gemeine Leute / als
Handwercker / Tagelöhner / Schuldner vnd dergleichen
in höchsten Jammer vnd Ungelegenheit gesetzt worden.
Denn wo vor dessen Fürsten vnd Herren gut Gold vnd
Silber in die Kasser bekomen / müssen sie jetzt mit Kopper
oder Blech vnd Schaum verlied nehmen / vnd wo ein ehre
licher Mann vor dessen hundert oder tausent gülden an gu
tem herrlichen Gelde außgeliehen / vnd sich keines Betrugs
besorget / sondern in Hoffnung gestanden / er oder die seinen
würden solch außgeliehen Gelt richtig / vnd in demselben
valor, wie es außgegeben / vnverfälscht einmal widerbe
kome

kommen/ da muß er anseho an stat der hundert gülden mit
 zwanzig / vnd an stat der tausent gülden / mit zwey oder
 drey hundert gülden zu frieden sein / denn ob schon huns
 dere gülden wider gefallen / so ist es doch / wenn auff dem
 innerlichen werth der Münze gesehen wird / nicht reche
 20. gülden / vnd die tausent gülden / so wider aus geants
 wortet werden / sein kaum zwey oder drey hundert gülden
 werth. Ob auch wol ein grosche für 12. pfennige ausgege
 ben vnd genommen wird / so ist doch dagegen / wie gedacht /
 eine grosse Thewrung durch solch Wipperisch vnwesen
 verursacht / das arme Leute / Handwerker / Kirchen- vnd
 Schudiener Noth vnd Mangel leiden müssen / kan mich
 auch nimmermehr vberreden lassen / das solche Leute einis
 ges Christliche Blutströpflein in ihrem ganken Leibe haa
 ben / die einen so schändlichen Wucher / auff des geisteyf
 fels einblasen angefangen / oder auch mit den Anfängern /
 ihnen denselben gelieben lassen / vnd eine zeitlang treiben
 helfen / sondern bin der gänzlichen Meynung / der Gelta
 teuffel habe sie Leibhafftig besessen / führe sie an seiner hel
 lischen Hemelstrecken / vnd werde sie zweiffels ohne in
 Abgrund der Hellen / oder in den Psuel stürcken / darin
 nen kein Wasser ist / sondern mit Fewr vnd Schwefel
 brennet / wo sie nicht wahre Busse thun / vnd mit Zacheo
 wider geben / was sie als vngehangene Diebe / als öffent
 liche Strassenräuber / als Taschen / Beutel vnd Se
 ckeldanner / oder als freventliche Landes verderber / ans
 dern abgenommen / vnd in ihren nutzen gewendet haben.
 Denn lieber bedenckts doch vmb Gottes willen / was das
 für ein Diebstal / Raub / Wucher vnd Landes verder
 ben ist / so von diesen Leuten eine geraume Zeit geübet
 vnd begangen.

Zach. 9. v. 11.

Apocal. 21.

v. 8.

Luc. 19.

v. 8. 9.

Sie

ii Von der letzten Teuffels Fucht /

Sie haben / wie man es jenen worden / das gute Geld
 an sich gewechselt / eingesamlet / vnd ohh auff gelt an sich
 bracht / haben es in die Münzen getraget / vnd haben für
 die Markt schwer vnd gut Geld / das sechshundert guld
 den gewesen / Oberschoss vnd Aufgelt bekommen 4. guld
 den / vnd haben also bey nahe in einer Stunde / oder in hüt
 mit hundert guldten 57. guldten 3. groschen / mit tausent 57.
 guldten 9. groschen / mit fünff tausent guldten 2857. guld
 den 3. groschen erwerben können / vnd zwar auff einem
 Zug / das were etwa von einem guldten / oder in einer Woch
 chen / sondern als bald in einem Tage mit 12. groschen /
 welches das Jahr vber ein grosses anzeigete. / Dann weil
 286. Tage im Jahr vberbleiben / wenn die Sonn Febr
 Apostel vnd andere zum Gottesdienste geheiligte Tage
 außgesetzt vnd abgezogen werden (darinnen / Si Displa
 cet welche heilige Leute an kein Geld gedoncken / vielweni
 ger als Juden vnd Judenzenossen dasselbe anrühren / oder
 damit hanthieren werden) so hetten sie bisher mit hundert
 guldten ohh gefehr / können des Jahrs vber erwerben sechs
 schen tausent / drey hundert vnd zwey vnd vierzig guldten
 18. groschen / mit tausent guldten hundert / drey vnd sechzig
 16342. ff. 18. ff. 12. ff. 8164. ff. 18. ff.
 16342. ff. 18. ff. 12. ff. 8164. ff. 18. ff.
 tausent / vier hundert vnd acht vnd zwanzig guldten 12. gros
 schen / mit 5000. guldten acht hundert vnd siebenzeihen tau
 sent / ein hundert vnd zwey vnd vierzig guldten 18. groschen
 Das mir aber das einen Bucher / Raub vnd Diebstahl
 sein. Ja weil sie an sich / nu es offenbar worden / andern
 Luten 4. guldten auff die Markt schwer Geld vberschoss
 geben / so ist daraus leicht abzunehmen / das sie zuvor noch
 ein meeres vnd grössers müssen gehabt haben / wie denn
 für war gesaget wird / das an etlichen Orten die Münker /
 welche

57. ff.
 3. ff.
 571. ff.
 9. ff.
 2857. ff.
 3. ff.

16342. ff.
 18. ff.
 16342. ff.
 ff. 12. ff.
 8164. ff.
 ff. 18. ff.

13



welche dahero nicht besser zu halten seyn / sondern billich den Erzwipern gleich geachtet werden / auff eine Marck schwer vnd gut Gelt solchen diebischen vnd vngehangenen Landverderbern gegeben haben 7. gülden / das were also bald vnd auff einen Zug mit hundert gülden hundert / mit tausent gülden tausent / mit 5000. gülden fünfftausent erworben / ja es were also bald / vnd zur Stunde oder in einem Tage auff einen gülden 21. groschen / oder ein gülden Zins / welches (wenn es alle Tage also vortgangen / wie im Anfange / dieses teuflischen Vnwesens / da die Leute eines so schendlichen Betrugs / Raubs vnd Diebstals sich nicht versehen / gar leicht geschehen können) im Jahr eine vberaus grosse Summe Zinse vnd Auffgelt einbringen müssen / denn weil / wie gedacht / 286. Tage vber die Sonne Feyer / Apostel vnd andere zum Gottesdienst gewiedmete Tage bleiben / so hetten sie ohn gefehr mit hundert gülden des Jahrs acht vnd zwanzig tausent vnd sechs hundert 28600 R. gülden / mit 1000. gülden zwey hundert vnd sechs vnd acht 286000 sig tausent gülden / mit 5000. gülden tausentmal tausent R. vierhundert vnd dreissig tausent gülden erschachern vnd 1430000 erwuchern können / ohn was das von einem Tage zum andern R. dem / von einer Wochen zur andern / vnd von einem Monat zum andern erwucherte / gestolne vnd geraubte Zinsgelt wider getragen / welches man aber vngerechnet kan lassen hinstreichen / weil sie bisweilen werden innen gehalten / geruhet / vber dem erwucherten / gestolnen vnd geraubtem Gute sich gefreuet / vnd mit einander ergetet haben / weil sie auch oft etlichen Welt- vnd Geltliebenden Leuten auff 100. gülden 2. oder 3. gülden / auch wol eine zeitlang daher auff eine Marck schwer Gelt 2. 3. oder 4. gülden Auffgelt vnd Gewin gegeben. Das mir aber das wider-

D

mals

Von der letzten Teuffels Frucht/

mals einen Wucher / Raub vnd Diebstal seyn? Weins
gleich nur der halbe/ ja nur der dritte/ vierdte/ fünffte/ sechs-
ste/ siebende/ achte/ neunde/ oder kaum der zehende/ ja kaum
der funffzehende oder der zwanzigste theil wehre/ so wehre
es doch ein sehr grosses / das solche Leute ihrem Nehesten
hohes vnd niedrige Standes Personen / ja ihren Eltern/
Brüdern / Schwestern / auch andern nahen Blutsver-
wanten/ wie auch ihren Oberherren vnd eigenen Landes-
fürsten abgekippet / ohne was ihre Mänker für einen
grossen Gewinn davon gehabt/welcher gewiß nicht gerin-
ger/ sondern wol etwas höher wird gewesen seyn / vnd ha-
ben also diese Landeszerstörer/die Bipper von einem jedem
hundert gülden/ hundert gülden / ihre Mänker als Jü-
dengenossen / Hehler vnd Angeber solches Verderbens/
Diebstals vnd Landraubs auch hundert / vnd vielleicht
noch wol 2. oder 3. hundert gülden/für sich vnd die ihrigen
Gewin hinweg genommen / damit sie ihren Pracht/groß-
sen Quas vnd Fraß desto besser halten können / vnd ist
leicht abzunehmen / was gutes an den groschen / vnd an-
dern Münksorten blieben / oder was gutes an denen gros-
schen vnd andern Gelde gewesen / das sie wider machen
lassen / da sie dann nicht allein wider G. D. T. vnd sein
Wort / wie hernacher sol erinnert werden / sondern auch
wider die Reichs constitutiones bößlich gehandelt/ vnd
hätten solches bey vnsern lieben Vorfahren Mänker /
Jüden vnd Jüdengenossen attentirt, man würde ihnen
etwas anders angemutet/vnd nach Verdienst sie tractirt
haben / welches auch wol jezunder an diesen geschehe/
wenn nicht im Anfange / wie vermuthlich / Leute mit im
Spiel gewesen weren / vnd bisher von solchen vnbillichen
Wucherhändeln grossen Nutzen gehabt / welche es billich
ver-

verwehren / vnd den gemeinen Nutzen besser in acht nehmen sollen.

Ja sprechen sie / gelten doch die neuen groschen so viel als die alten / welches aber stattlich erlogen / denn obwol die neuen leichtfertigen groschen / so wol als die alten guten vnd volwichtigen groschen für 12. pfennige ausgegeben vnd genommen werden / so wird doch die Wahre solches Lumpengeldes halben desto höher gesteigert / denn was man vor dessen vor 5. 6. 7. 8. 10. oder 12. groschen einkauffen vnd an sich bringen können / das kan man an jetzt kaum vnd mit genawer noth umb 12. 14. 16. 20. 24. oder 30. groschen haben / ja man kan im einkauffen für zwey / drey oder vier ganze groschen kaum so viel bemächtigen / als man zuvor mit einem groschen / oder mit 12. guten pfennigen hat behaupten können / vnd müssen sich alle diejenige karglich gnug behelffen / die in einem Pfarr. Schul. oder andern Dienste sitzen / vnd eine geringe Besoldung / sonst aber nichts einzunehmen haben / als was vor dreissig / vierzig oder funffzig Jahren / da alles gegen diese geschwinde zeiten zurechnen Wolfeil gewesen / geordnet worden. Zu dem höre ich / das man in etlichen Münzen den Wipern vor funffzehn groschen Pfennig / oder Putschener gibt zwanzig ganze groschen / daher denn auch fast kein Pfennig mehr weder zu sehen noch zu hören ist / wiewol sich noch newlich eine Person sol gerühmet haben / sie habe von Fuhrleuten 400. gülden an Pfennigen vnd Putschenern eingewechselt / vnd ihnen auff hundert gülden zehn gülden Gewinn vnd Aufgelt gegeben / sie aber habe damit für sich alsbald wider gewonnen vnd erworben hundert vnd dreissig gülden / darzu die vierzig gülden / so die Fuhrleute empfangen / gerechnet / wehren

Einrede der Wipper.

D ij

von



Von der letzten Teuffels Frucht/

von den 4. hundert gülden pfennigen vbermaße / hundert
vnd siebenzig gülden / das were von einem gülden 8. gros-
schen 11. pfennige vnd noch etwas drüber / welches eben
viel. Selten demnach die jehige groschen lange so viel
nicht / als die alten vollwichtigen groschen / oder als 12.
rechtschaffene alte gute pfennig.

Die Münzer vnd Ripper können wol zukommen/
denn die haben ihre Beutel durch diß verbotene Mittel ges-
füllet / also daß sie sich nun von dem Raub vnd Diebstal
mesten / käuften vnd bawen statliche Häuser / vnd bringen
Rittergüter / Ecker / Weinberge vnd sonsten andere stat-
liche Güter / in vnd aufferhalb den Stätten an sich / da sie
doch nicht werth seyn / das sie als Landsverderber das als
lengeringste Hirtenhäuslein auff dem verachtetsten Dorfe
bey vns haben sollen / sondern man solte sie billich in das
zwey oder drey seulichte Haus vors Galgehor weisen /
oder auffm halben Karren gen Himmel oder vielmehr in
die Helle schicken / wenn sie nicht busse thun / vnd keines we-
ges ihren Muthwillen vor voll ausgehen / vnd vngestraft
passieren lassen.

Die andere
Einrede.

Ferner wenden sie ein vnd sagen: Treibet es doch jes-
derman / haben ehrliche Leute in Städten oder aufferhalb
den Städten vnd auff Döffern / schwer Geld / sie sein wer
sie wollen / so geben sies traun nicht aus ohne Aufgele /
sondern sie tragen es entweder in die Münz oder brin-
gens vns Wippern / vnd nehmen 3. 4. oder 5. auch wol
nach gelegenheit der schweren vnd guten Sorten 6. gros-
schen Aufgele vnd Gewin auffn gülden / solten sie denn
deßhalb vnehrlich vnd zu schelten seyn / das were nicht
gut / denn auff solche weise würde kein ehrlicher Mann o-
der ja wenig redliche Leute mehr anzutreffen vnd zu finden
seyn?

seynt 2. Antwort: Ich rede in diesem Tractatein farnemlich vnd allermeist von denen / die das Wippen oder Rippen auff des Teuffels eingeben anfänglich erdacht / vnd dann von denen / die es ihnen hernach also belieben lassen / daß sie ein Handwerck daraus gemacht / vnd bis daher fast nichts oder ja wenig getrieben vnd fargenommen / als das sie von einem Ort zum andern geloffen oder geschicket / Das schwere vnd gute Gelt / wie die spür- vnd Jagthunde aus gekundschaftet / mit guten glatten vnd geschmierten Worten an sich gebracht / in die Münzen bey hunderten / ja bey tausenten getragen / grossen Gewin davon genommen / geringe vnd vbelgültige Münzsorten wider machen lassen / vnd viel ehrliche Leute betrogen / ausgefogen / vnd vmb ihr gutes Gelt / ja fast vmb alle ihre Wolfahrt gebracht / ihnen selbst aber dabey in weniger zeit / einen statlichen Schatz von Gold vnd Silber / vnd andern köstlichen Sachen eingesamlet vnd beygelegt.

Was andere ehrliche / redliche vnd auffrichtige Leute betrifft / welche vnerbar zu handeln ihnen niemals im Sinn genommen / weil dieselben numehr sehen / das die besten Vogel ausgeflogen vnd dahin / vnd aber noch ein wenig von schwerem Gelde in ihrer Gewalt haben / auch dasselbige / weil sichs nicht anderst / ihrer Notdurfft halben leiden wil / ausgeben müssen / so nehmen sie vielleicht aus vngedult / weil sie so schändlich betrogen / etwas Gewins vnd vffgeldes / all dieweil sie wissen / das sie hernach anders nichts denn leichtfertig Gelt wider einnehmen müssen / da 3. oder 4. gülden nicht so gut sein / als ihres Geldes ein gülden / vnd 3. oder 4. hundert gülden nicht so gut / als ihres Geldes einhundert gülden gewesen / wie sies gedencken zu verantworten / werden sie wol wissen. Aber das ist gleich-



Von der letzten Teuffels Frucht

wol war / diese ehrliche Leute geben solch schwer Geld nicht deshalb höher aus / daß sie andere Betriegen / vnd für sich einen grossen Vortheil vnd Gewinn suchen wolten / sondern weil sie vielmehr albereit hintergangen / vnd durch die Ripper vmb das ihrige gebracht worden / auch gar wol sehen / das in der gemeinen Ausgabe / wann sie auff dem Marckte bey vnverstendigen vnd einseitigen Leuten / sonderlich bey dem Sawrsvolcke eins oder das andere zu ihrer oder der ihrigen Auffenthalt mit kuffen wollen / ein schwerer Grosche nicht mehr gelten wil / als ein gemeiner leichtfertiger Grosche / vnd doch dasjenige / was sie bedürffen / wol drey oder vier mahl so thewer bezahlen müssen / als vorhin geschehen : Ja daß auch sie hernach / wann sie von andern Leuten Geld zuempfangen / nichts wider zugewarten haben / als das neue Geld / an dem das beste vnd meiste Kupffer / oder Blech vnd Schaum ist / so gedencken sie vielleicht / es sey ihnen vnz verboten / sey auch nicht wider die Göttliche / Natürliche oder Weltliche Rechte / daß sie einen Vortheil vnd Gewinn nehmen / weil sie viel ein bessers ausgeben / als sie hernach wider empfangen / lasse es aber sie selbst gegen **G D T** / gegen unsere geliebte Landesfürsten vnd männiglichem auff's beste sie können / verantworten.

Etliche vnter diesen guten Leuten sagen auch wol / vor dessen habe ein Reichsthaler nicht mehr gelten / als vier vnd zwanzig Silbergroschen / vnd achten dafür / der alten Silbergroschen vier vnd zwanzig / sonderlich die Böhmischen / vnd Chursächsischen / welche allezeit für die besten gehalten worden / auch noch für die besten gehalten werden / sein so gut als ein Reichsthaler immer sein mag. Das gber ein ehrlicher Mann in dieser zeit der neuen groschen

schen / daran das meiste Kupfer vnd Blech ist / nur vier
vnd zwanzig für einen Reichsthaler nehmen sol / das wird
er ihres / wie auch meines erachtens / nicht leichtlich thun /
sintemal ein Reichsthaler besser ist / als derselben neuen
Münzsorten / vier / fünff / ja vielleicht besser als sechs oder
sieben gülden / daher auch derjenige nicht für ein Wip-
per geachtet vnd gehalten wird / welcher mehr als vier vnd
zwanzig der leichtfertigen groschen für einen Reichstha-
ler einnimpt / Vnd darumb wenden sie alsbald weiter
für / vnd sagen : Wolan / ist derjenige kein Wipper / der
die Reichsthaler höher ausgiebet / als sie vor dessen ausge-
geben worden / so wird auch der nicht dafür zu halten vnd
auszuruffen seyn / der noch gute alte volwichtige gros-
schen / Schreckenberger vnd dergleichen schwere Mün-
ze hat / vnd dieselbe etwas höher ausgiebet / als sie vor des-
sen gegolten / oder auff dieselben einen Gewinn vnd Auf-
gelt nimpt / wann er nur nicht ein Handwerker daraus
macht / vnd sich nicht wie jene gar auff das Rippen legt /
vnd ein Gelthändler wird / wie sie es jetzt nennen.

Ob aber diß satis causa sey / das auff das schwere
Gelt / einer bey jetziger grosser Vnordnung Aufgelt vnd
Gewinn nehmen / vnd ob eine privatperson / die Reichs-
thaler seines Gefallens ausgeben dürffe / höher als sie
von der Obrigkeit / der Röm. Kayf. Mayestat vnd
Reichsfürsten gesetzet seyn / oder noch valvirt vnd gese-
zet werden / stelle ich den Rechtsverständigen vnd an-
dern / denen es gebühret / zu bedencken anheim / mein
Vorsatz ist nicht davon zu discurriren, ist auch vielleicht
meines Amptes nicht / davon viel Wort zu machen / wie-
wol es gleichwol / welches ich hiebey obiter erinnere / ein-
anders

Von der letzten Teuffels Frucht /

anders ist / Reichsthaler wie auch andere gute Münksorten höher ausgeben / als sie vor dessen ausgegeben worden / vnd ein anders die Reichsthaler vnd sonsten gutt Geld auffwechseln vnd einsamlen / das mans lasse in Tiegel werffen / vnd lose leichtfertige groschen / schreckenberger vnd dergleichen daraus machen / wie die Ripper thun / mein Inrent vnd Fürhaben dieses Orts ist allein / das ich darthue vnd beweise / oder einem jeden einfältigen Christen zeige / wie vnbillich / vngöttlich vnd vnchristlich der Ripper vnd solcher Münker beginnen / vnd hanthierung bisher gewesen vnd noch sey. Ja sprechen sie / vnd ihre Vertreter oder

Die dritte Rede der Wipper.

Verräther nenne ich die kleinen Wipper / denn gleich wie man an etlichen Orten Korn verräther hat (welche aber ehrliche Leute sein können) also haben auch etliche Münker vnd die Erzwipper ihre Gelt verräther / welche das gute Gelt ausspeen vnd ihnen abbringen.

Verräther weiter :

Was hast du dich vmb der Wipper handel zubekümmern / können doch Fürsten vnd Herren diese Leute von Riphhausen leiden / halten sie auch in allen ehren / vnd für ihre liebe getreue / wie sie solches zubeweisen / was darffstu dich denn in solche Sachen mengen vnd dessen anmassen / welches dich vnd deines gleichen nicht angehet ? Antwort : Ich kan die jenige / welche anfänglich die Reichsmünze ohne geheiß vmb eigenes nutz willen auffgewechselt / vnd leichtfertiges / böses / vnd nicht volgüldiges Geld wider an dessen stat machen lassen / vnd hernach vnter die Leute gebracht / nicht anders halten als Diebe / Räuber vnd Mörder / man mag sie auch ehren / titulieren / vnd so hoch halten als man wil / achte auch dafür / es sey mir nicht gewehret das jenige zu straffen / was sträflich / vnd nu nicht mehr heimlich / sondern offenbahr vnd an Tage ist / auch niemand loben vnd gut heißen kan / ja das von jedermänniglich ohne schew getadelt / verworffen vnd gestrafft wird / auch von den Wippem eintheils selbst. Vnd wie lähme ich darzu / das ich das böse gut heißen solte / denn weh denen /

nen / die böses gut vnd gut böse heißen / Saget der Prophet
 Esaias am 5. Cap. Drumb wil mirs vbel anstehen / daß
 ich das jenige sol loben vnd gut heißen / das an ihm selbst Esai. 5. v. 20.
 böse vnd verwerfflich ist / auch mir vnd der ganzen Chris-
 tenheit viel tausentmal tausent Menschen zum nachtheil
 ohne der hohen Obrigkeit / als des Römischen Kaysers
 vnd der Landesfürsten raht / geheiß vnd einbewilligung /
 ja denselben so wol als gemeinen Leuten zuschaden vnd
 höchstem verderben angefangen / vnd eine lange zeit verü-
 bet ist.

Das auch die Landesfürsten etliche von solchen Wip-
 pern in ihren Herrschafften leiden / vnd vielleicht auch eh-
 ren / mag wol seyn / vnd ist dadurch ihre Vntugend keines
 weges entschuldiget / denn das ist nicht seltsam / sondern in
 der Welt gar gemein / das auch wol die allerärgsten Bu-
 ben das beste Glück haben / vnd wegen ihres schmeicheln
 vnd liebhosens in ehren gehalten werden / denen mus man
 offte zweylechter fürsehen / da hergegen einem ehrlichen
 Manne kaum ein einiges auffgesetzt wird / achte aber
 nicht dafür / das Landesfürsten solche Gesellen ehren / vnd
 für liebe Getrewe halten / es were denn sache / das sie in
 jetzigem Ränkwesen vnd Wechsel / darumb dieselbigen
 Leute am besten wissen / auch wider ihrem willen sie eine
 zeitlang bestellet / vnd da weren Landesfürsten / meines
 erachtens / nicht groß zuverdencken / sintemal sie vielleicht
 von nothwegen darzu thun / eine sonderliche Ordinanz
 auff solch vnwesen machē / vnd dieser Leute eintheils dar-
 zu bestellen vnd brauchen müssen / denn wollen sie / das der
 vbrige Rest von dem guten Gelde nicht aus dem Lande ges-
 tragen werde / weil sie vnd die Vnterthanen dessen allbe-
 reit mehr als zu sehr entblößt / so werden sie vielleicht / was

E

noch

Von der letzten Teuffels Frucht/

noch vorhanden/durch gewisse Personen nicht allein lassen
einwechseln / sondern weil sie mehr dafür durch ihre ver-
ordnete werden müssen ausfahren / als es an ihm selbst in
der Ausgabe wider gilt / so werden sie es auch etwas mü-
ßen geringer machen lassen / damit sie ihrem Schaden etli-
cher massen wider können nachkommen / es gehet aber oh-
ne das der aller größte Schade in diesem Bercke vber sie /
die hohe Landes Obrigkeit. Denn was sonst ein sol-
cher löblicher Potentat vnd Landesfürst mit zehentausent
Löhnen ausrichten / da muß er jetzt wol 20. 30. oder 40. ja
wol mehr tausentgülden in der Ausgabe haben / vnd ma-
chen also die grossen vngewöhnlichen Landdiebe die Wipa-
per mit ihren Mänsern / Jüden vnd Jüdingenossen / das
Landesfürsten aus das Kupperne vnd lose Blechgelt noch
nicht in ihren Kammern behalten können / vnd seins die
frommen Herren gar wenig / ja gar nichts gebessert / das
sie aus den Mänzen etwas einzunehmen haben / es mag
auch so viel sein / als es wolle.

Wann derwegen ohne das alles gute Gelt vollene
aus diesen Landen wird weggeschleppt werden / wer könnte
vnd wolte denn die hohe Obrigkeit verdienen / wenn sie
sich bey jetziger theurer zeit / vnd bey diesen sehr gefährli-
chen vnd beschwerlichen Kriegsleufften in acht nehmen /
vnd die vbrige gute Münze an sich brechten / auch ihren ar-
men Vnterthanen etwas zur Ergehligkeit des erlittenen
Schadens von den Wipperischen Strauchräubern ihnen
zugefüget / dafür reichen vnd auszalen liessen / mehr als
es an ihm selbst bisher gegolten / welches sonst in kur-
zerzeit noch alles an die gedachte Diebsjunct die Wipa-
per käme / die vberaus böse / vnd vielen Städten / Fle-
cken vnd Dörffern / vielen Königreichen / Fürstenthumen /
Graff.

Graff vnd andern Herschafften / ja dem ganken Römischen Reich sehr nachtheilige vnd schädliche Leute sein / denn sie verschonen keines Menschen / er sey vnd heisse / wer vnd wie er wolle / sie schonen grosser Potentaten nicht / deren Mühs hat müssen in Tigel geworffen / schändlich depravirt, verringert / vmbgemäncket / vnd ihnen dafür / wie albereit erwehnet / lose Gelt wider eingehendiget werden : Sie schonen weder der Edlen noch der Vnedlen : Sie schonen Fürstlicher Canzleyen / vornehmer Rathhäuser / Ampts vnd Gerichtsstuben nicht : Sie schonen keiner Bier oder Weinkeller : Sie schonen keiner Kram oder Zollbuden : Sie schonen keiner Zunft / oder Gildehäuser / oder keiner gemeinen Handwercksladen / ja sie schonen als Sacrilegi vnd Kirchenräuber keiner Hospital / Gotteshäuser vnd Almosenkasten / nemen nicht allein aus denselben allen Vorrath hinweg / sondern sie berauben auch die Leute der Pfennige / das sie meistestheils nichts mehr in Gotteskasten legen können / vnd diese Diebe geben vnd legen auch nichts / oder ja gar wenig hinein / vnd sein ihre Vnthaten vber allemassen groß / vnd können sie nimmermehr so arg beschrieben vnd abgemalet werden / sie sein viel tausentmal ärger / sie können auch nicht so sehr gescholten vnd ausgemacht werden / sie sein viel ein mehrers werd / weil sie nicht allein wider das 4. 7. 9. vnd 10. sondern wieder alle Gebot Gottes gröblich handeln. Denn in dem ersten Gebot fordert Gott der *HERR* von vns veram sui agnitionem, verum timorem veramq; fiduciam, das wir ihn recht sollen erkennen / vnd für vnser höchstes Gut halten / sollen ihn vber alle Ding fürchten / lieben vnd vertrauen. Wieder dieses thun die geizige / vnd dem Wammon ergebene Leute die Wipper / vnd halten sich gar nicht darnach.

E ij

Denn

Von der letzten Teuffels Frucht /

Der Wi-
per Sünde.
wider das
erste Gebot.

Denn ob sie gleich viel von Gott rühmen / sie gehen in die Kirche vnd erzeigen sich / als wann sie rechte heiligen-
fresser wehren / so wissen sie doch von GOTT dem HERRN
vnd seiner Göttlichen Versehenung sehr wenig. Denn sie
soltten billich GOTT also erkennen / daß er nicht allein ihr
Schöpffer / sondern auch ein Erhalter aller Creaturen
were / wie sie denn vor Augen sehen / das Gott für alles
Geschöpf / sonderlich aber für vns Menschen sorget / ers
nehret vnd erhelt vns / aber sie nehmens nicht war / vnd
wollen mit sehenden Augen nicht sehen / noch mit hörenden
Ohren hören / sondern werden in ihrem Tichten eis-
tel / vnd ihr vnverständiges Hertz wird verfinstert /
das sie solches nicht erkennen / an die Römer am 1. Cap.
Hosea 2. v. 8. Sie wollens nicht wissen / das ichs sey / der ihnen
giebt Korn / Most vnd Del / vnd ihnen viel Silber
vnd Golt gegeben habe / das sie haben Baal zu
ehren gebraucht / sagt der HERR bey dem Propheten Ho-
sea am 2. Sie halten nicht den wahren Gott / sondern den
vngerechten Manimon / das Geld für ihr höchstes Gut /
gleich wie die groben Gadarener Matth. 8. Welchen
mehr gelegen war an ihren Säwen / als an dem HERRN
Christo vnd an dem Worte des Evangelij.

Matth. 8.
v. 34.

Sie fürchten Gott nicht / denn wenn sie einige Furcht
Gottes in ihrem Herzen hetten / so würden sie nicht so fre-
ventlich vnd ohne schew wider alle seine Gebot / wider die
Liebe des Nehesten / vnd wider alle Ehr vnd Redligkeit
handeln / sondern würden gedencfen / wir wollen vns sol-
cher Bubenhändel entschlagen / denn der brennende Zorn
Gottes wird vns gewis einmal treffen / wenn wir vns wer-
den dieser vnd dergleichen Vnzugenden vn erfangen / den
Manimon mehr lieben vmb des Bauchs willen / als vns
fern

fern Herrn Gott / oder wenn wir aus dem Gelde gleich-
 sam einen Abgott machen / vnser Vertrauen darauff se-
 zen vnd nicht gläuben / das G Dtt vermöge seiner Wars-
 hafftigen Zusag / vns vnd die vnserigen ernehren / versors-
 gen vnd erhalten werde / auch solches im fall der noth ohn
 alle natürliche Mittel / als ein Allmächtiger G Dtt wol
 thun könne / weil sie aber solches nicht thun / so fürchten sie
 Gott nicht / setzen auch ihr vertrauen nicht auff ihn / ja
 sie ehren ihn auch nicht / sondern verehren ihren Abgott
 den Geldklumpen / sein Bauchknechte / achten das zeitli-
 che Leben für Wollust / prangen von armer Leute Schweiß
 vnd Blut / lassen ihnen die Sünde nicht wehren / haben ein 2. Pet. 2. v. 14.
 Hertz durchtrieben mit Geitz / verlassen den richtigen Weg /
 vnd gehen irre / wie Petrus sie mit ihrer rechten Farben
 abmahlet in der 2. Petri am 2. Sie seyn abgöttisch / vnd fal-
 len von dem wahren Gott ab / welcher nicht leiden kan / das
 man neben ihm frembde Götter habe / darauff man sich
 verlest / vnd das vertrauen darauff setzet / wie die geiz-
 gen auff das Geld ihre Zuversicht haben / vnd also wider
 das erste Gebot eine abschewliche Sünde / vnd schändli-
 che Abgötterey begehen / wie Paulus in der Epistel an die
 Epheser am 5. bezeuget / da er also saget: Das solt ihr Eph. 5. v. 5.
 wissen / das ein Geitziger ist ein Götzen diener.
 Vnd an die Colosser am 3. sagt er: So tödter nu ewre Col. 3. v. 5.
 Glieder / die auff Erden sind / Durerey / Unreinig-
 keit / schendliche Brunst / böse Lust vnd den Geitz /
 welcher ist Abgötterey. Denn / Niemand kan zwey- Matth. 6.
v. 24.
 en Herren dienen / entweder er wird einen hassen
 vnd den andern lieben / oder wird einem anhan-
 gen vnd den andern verachten. Ihr könnt nicht
 Gott dienen vnd den Mammon / sagt der HERR
 Christus

Von der letzten Teuffels Frucht

Christus Matth. am 6. Vnd weil Gott von solchen Abgötterischen Rammonsknechten vnd Teuffelsdienern seine Hand abzeuche / weil sie sich erst mutwillig von ihm gewand / so geschihets offte / das sie verzweiffeln / vnd zum Teuffel fahren / wie man von einem Bucherer liest / der ein Testament kurtz vor seinem Ende gemacht / vnd nicht allein seine / sondern auch seines Weibes / die ihm zu solchem abschewlichen Bucher ursache vnd anlaß gegeben / wie auch seines Pfarrherrn / der ein Stummerhund gewesen / vnd umb Genießes willen alles lassen hingehen / Seele dem Teuffel im selbigen Testament bescheiden.

Sünde wider das ander Gebot.

Joh. 9. v. 31.

In dem andern Gebot fordert GOTT von uns / das wir seinen Namen sollen heilig halten / mit anrufen in allen nöthen / Item: Mit loben vnd danken / vnd nicht mit schweren / liegen oder triegen missbrauchen. Was thun aber die Wipper? Sie beten nicht / denn es stehet ihr vertragen nicht auff GOTT / sie ruffen ihn nicht in der Noth / sie wollen sich selbst versorgen. Sie wissen auch wol / wenn sie gleich beteten / so würden sie doch nicht erhöret / denn die Sünder / so wissentlich wider GOTT vnd sein Wort handeln / vnd in ihrer Bntusgend bestentiglich fortfahren / erhöret GOTT nicht Joh. 9. Ja sie meinen auch / es sey nicht nöthig / das sie beten / denn sie fürchten / lieben vnd ehren Gott den HERRN nicht / sie setzen ihr vertragen nicht auff ihn / deswegen wollen sie auch nicht viel zeit zum Gebet anwenden. Vnd ob sie gleich bisweilen beten / ist es doch nur Heuchelen / vnd geschihet umb anderer Menschen willen / das dieselben sie nicht für gottlose Epicurer vnd Rammonsknechte / sondern für grosse heiligen halten sollen.

Weil sie denn nicht beten / auch von Gott nicht wollen

len

len versorget seyn / sondern sich selbst durch vnordentliche /
verbotene Mittel nehmen vnd versorgen / so rühmen vnd
preisen sie auch Gott nicht / wissens ihm keinen Danck /
das sie reich worden / sondern rühmen ihren Fleiß / Sorge
vnd Fürsichtigkeit / oder ihre Geschwindigkeit / dadurch
sie andere berücklet / ihnen die Beutel vnd Taschen geleh-
ret / vnd mit derselben höchstem Schaden / Verderben vnd
Vntergange / zu grossen Reichthumb kommen. Ja sie sein
meinendige Leute / die ihren Landesfürsten mit Eyd vnd
Pflichten verward / in welchen Pflichten zu gleich mit be-
griffen / das sie zugesaget / wider die Reichs Constitutio-
nes nichts zu handeln vnd fürzunehmen / welche vnter an-
dern dieses vermügen / das privatpersonen vnd gemeine
Leute / die Münze sollen in ihrem esse lassen / vnd dieselbi-
ge keines weges depraviren , diminuiren oder verschlim-
mern. Wie aber die Wipper in diesem Pabß ihr Eyd vnd
Pflichte gehalten / vnd in acht genommen / ist leider am
Tage / vnd klagen darüber hohes vnd nidriges Standes /
ansehnliche vnd vnansehnliche Leute.

Im dritten Gebot wird von vns erfordert / das wir
den Feyertag heiligen / Gottes Wort hören / lernen vnd
vnsern Wandel darnach anstellen / auch dessen Diener lie-
ben vnd ehren sollen. Dawider aber thun diese Leute also /
vnd dergestalt / das es ihnen mit dem Gottesdienste nicht
allein gar kein Ernst ist / sondern sie verachten noch zum
heftigsten das Wort / vnd die Haushalter vber Gottes
Geheimnis. Denn gleich wie viel Ackerleute zu der zeit /
wenn geprediget wird / auff's Feld gehen vnd sehen / wie das
Getreidig stehet / oder sonst bald diese / bald eine andere
Arbeit mit ihrem Gesinde fürnehmen / andere aber ziehen
ihren Händeln vnd Kaufmanschaften nach / sorgen für
Weib

Sünde wi-
der das drit-
te Gebot

Von der letzten Teuffels Frucht/

Weib vnd Kind/wie sie die ernehren / etwas für sich bringen/vnd ihnen nach ihrem Tode eine gute Nahrung lassen mögen. Eben also trachten auch diese Landesverderber nicht nach der Seelen Nahrung / sondern gedencken nur darauff / wie der Leib versorget werde / vnd sie für sich einen statlichen Schatz von Gelde vnd andern Gütern sammeln / vnd den ihrigen hinterlassen mügen / vnd ob sie gleich zur Predigt kommen/so sein doch ihre Gedancken dahem bey dem Geldkasten/oder in der Münze/ oder bey der Haushaltung / hören vnd mercken nicht auff die Predigt / viel weniger lernen sie etwas zu ihrem besten daraus / vnd beschweren also mit dem irrdischen ihr Herz dermassen / das sie darüber der Himlischen vnd vndergänglichlichen Schätze vergessen/vnd derselben nicht groß achten. Ja ob sie gleich bisweilen zuhören vnd etwas mercken / fassen vnd behalten/wissen / was recht vnd vnrrecht ist / so thun sie doch nicht darnach / sondern gehen/wie der HErr Christus sagt Lucæ am 8. dahin vnter den sorgen / Reichthumb vnd Wollust dieses Lebens / vnd ersticken den Saamen des Göttlichen Worts/gleich wie Gehazi des Propheten Elisæi Diener / nur vmb Geldeswillen wider seines Herren Wort vnd Befehlich wissentlich thet / das er nicht thun sollte/da er nemlich dem gereinigten Naëmi nachlieff / vnd Geschenck von ihm nam / im 2. Buch der Könige am 5. Cap. Vnd Judas was auch gnugsam mit dem Worte vnterrichtet / vnd wuste wol / was er thun vnd was er lassen sollte/noch gleichwol nam er Geld/ vnd verrieth vnschuldig Blut/Matth. 26.

Sünde wider das vierdte Gebot.
Das vierdte Gebot fordert von vns / das wir Vater vnd Mutter/ vnd alle/ die an ihrer stat sein / als Regenten vnd dergleichen kindlich ehren / vnd ihnen gehorsam seyn sollen/

sollen / das auch ein jeglicher in dem Stande bleiben sol/
darein ihn Gott gesezet.

Dawider handeln diese Seckelräumer / sintemal sie
vor eins / aus vnglauben vnd mißtrawen ihren Stand
vnd Beruff verlassen / vnd nemen etwas anders für / das
mehr Gewins trägt / ob es schon dem Nehesten zum höch-
sten Schaden gereicht. Sie berauben vors andere die
Kinder / wo sie der haben / oder andere natürliche Erben
ihrer Nahrung / vnd göttlichen Segens / denn es heist:
malè quesit, malè perdit, vbel gewonnen / vbel ferrons
nen / Item: De malè quesitis non gaudet tertius heres.
vbel oder durch verbotene Mittel zu sammen gebracht
Gut kömpt nicht an den dritten Erben / wie denn auch
Haggei am 1. geschrieben stehet / das vbel erworbene Güter
tanquam in sacculum pertusum, als in einen löcherichten
Beutel gelegt werden / denn es ist verflucht Gut / das nicht
gedeyen / noch den Kindern zu gute kommen kan / vnd bring-
gen also diese Leute auff ihre Kinder nicht den Segen /
sondern den Fluch vnd Vermaledeyung / seyn ärger als
Weiden / vnd haben den Glauben verleugnet / in
der 1. an Timotheum am 5. Ich wil an jeko geschweigen
des Vngehorsams wider die patres patriæ, oder wider die
hohe Landes Obrigkeit / wider hochgedachte Röm. Käys.
Mayestat / Chur, vnd Fürsten / welche den Wucher / vnd
also auch folgentlich diesen vnchristlichen / wucherischen
Handel vnd falsche Münzwesen / verlängst zum höchsten
verboten / welches Verbot von vielgedachten Wipern
aus den Augen gesezet / vnd mit grossen Frevel vbertret-
ten wird.

Das fünffte Gebot wil von vns haben / wir sollen vns
fern Nehesten nicht tödten / sondern ihm helfen vnd för-
dern

Sünde wi-
der das
fünffte Ge-
bot.

Hag. 1. v. 6.

1. Tim. 5. v. 8.

55 Von der letzten Teuffels Frucht/

bern in allen leibes nöthen. Wie verhalten sich aber hiergegen unsere Bucherer/ unsere wucherische Diebe / Räuber vnd Landesverderber / die vnarmhertzige Mammons knechte die Wipper/ihre Helffer vnd Helffershelffer/ Juden vnd Jüdingenossen? Sie haben numehr elenden notdürfftigen Currentschälern / vnd dem armen Lazaro die Pfennig vnd Heller meistestheils abgenommen/Scheffel / oder ja Mehen vnd Viertelweise in die Mäntel getragen/vnd also die aller elendesten / ermisten / gebrechlichsten vnd dürfftigsten Menschen / der lieben Almosen beraubet/das mancher/ weil er der groschen nicht oberflüssig hat/vnd fast keine Pfennig mehr zu bekommen seyn / sondern alle für die Wipper eingesamlet vnd gespart werden / von ihnen die Hand gar abgeucht / vnd das liebe Armutz/ Hunger/ Noth vnd Mangel leiden/ ja gar vmb Leben kommen lesset / daher denn Cato nicht vnbillich alle Bucherer für Mörder vnd Todtschläger helt. Denn als er gefragt ward/ quæ esset optima ratio parandæ rei familiaris, vnd er de agricultura antwortet/ derselbe aber de Usuris redete / sprach Cato: Quid est hominem occidere? Das ist / welches der beste Weg were zur Nahrung zu kommen / vnd er antwortet/ es were der Ackerbau / als aber der ihn gefragt hatte/ es von dem Wucher verstande/ antwortet Cato weiter: Was ist den Menschen tödten? Wie es denn auch an dem ist / wenn einer den Bucherern in die Hände kömpt / so ist er nicht allein verdorben / sondern muß sich auch drob/weil er so geängstiget wird/ zu tode fressen. Darumb warnet Salomon in Sprüchwörtern am 1. Cap. für solchen losen Buben / vnd saget: Mein Kind/ wenn dich die losen Buben locken/so folge nicht. Wenn sie sagen/ Gehe mit vns / wir wollen auff Blut lauren/vnd den vnschuldigen ohn vrsach

Regenten-
Buch Georg
Lanternb.
lib. 4. cap. 13.
fol. 258.

Prov. I. v. 11.
12. 13. 14. 15.
16. 17. 18. 19.



Den Rippern vnd Wippern

Ehe nachstellen / wir wollen sie (mit ihren Haab vnd
 Gütern) lebendig verschlingen / wie die Welle /
 vnd die frommen / als die Hienunter in die Gruben
 fahren / wir wollen groß gut finden / wir wollen
 vnser Häuser mit Raub füllen / wage es mit vns /
 es sol vnser aller ein Beutel seyn. Mein Kind / wa-
 dele den Weg nicht mit ihnen / wehre deinem Fuß
 für ihrem Pfad. Denn ihre Füße lauffen zum bö-
 sen / vnd eilen Blut zuvergiesen. Denn es ist vergeb-
 lich das Netz außwerffen für den Augen der Vogel. Auch
 lauren sie selbst vnter einander auff ihr Blut / vnd stellet ei-
 ner dem andern nach dem Leben. Also thun alle geizigen /
 das einer dem andern das Leben nimpt. Vnd im 22. Cap.
 Ein König richtet das Land auff durchs Recht /
 Cerhele die Leute bey Leben vnd gutem Wolstande ein geiz-
 tziger aber verderbet es (bringet die Leute vmb die Nas-
 rung / in Jammer vnd Elend / in Noth vnd Todt) wer den
 Armen vmb sein bißlein Brots bringet / der ist ein
 Mörder / saget Syr. am 35. Cap. Freylich / freylich / sein die
 Wipper dieser vrsachen halben rechte Mörder / weil sie nie
 einen armē Menschen / sondern fast alle Leute / sie sein Reich
 oder Arm / vmb ihr Brodt vnd Nahrung bringen / also das
 zuvermuten / viel armer / elender Leute werden darüber / weñ
 dz ihrige dahin / vnd sie mit Weib vnd Kind künfftig in der
 geschwinden thewren Zeit weder zu beissen noch zu brocken /
 noch sonst habē werden / damit sie sich decken / kleiden vñ
 nottürfftig behelffen können / in schwere Anfechtung / ja wol
 gar in Zweifelmuht fallen / vnd dem ewigen Tode in Ra-
 chen geratē / vnd durch die Ripper also an Leib vnd an See-
 le jämmerlich ermordet vnd hingerichtet werden / vnd sein
 solcher gestalt keine Strassenräuber vnd Strauchmörder

Prov. 22.
 v. 16.

Syr. 35. v. 5.
 vel 25.



Von der letzten Teuffels Frucht/

nimmermehr so vnredliche / so arge vnd schädliche Leute/
als die von Ripphausen / sie mögen sonsten seyn / wer sie
wollen.

Sünde wi-
der das sech-
ste Gebot.

Luc. 14.
v. 20.

In dem sechsten Gebot wird nicht allein von vns er-
fordert / das wir auffer dem Ehestande ohn Hurerey / vnd
im Ehestande ohne Ehebruch keusch vnd züchtig leben/
sondern vns auch messig halten/oder rechte masse brauchen
sollen im Essen / Trinken vnd dann auch fürnemlich in
der Sorge für Weib vnd Kinder / also das wir für dersel-
ben Leibes notturfft nicht mehr sorgen/als für vnserer vnd
ihrer Seelen ewiges Heil vnd Seligkeit / gleich wie sener
sich mehr vmb die Nahrung/als vmb Gott vnd sein Wort
bekümmerte / der ein Weib genommen / vnd deshalb
nicht zum grossen Abendmahl/ zur Predigt des Evangelij
kommen konte / vnd vnser Landdiebe die Ripphäuser/
denn die machens eben also vnd noch wol ärger / sintemal
sie Geltgeizes halben ihren Beruf verlassen/wie albereit
bey den Sünden des vierdten Gebots gedacht / handeln
wider Gott vnd ihr Gewissen/sorgen mehr für ihre vnd der
ihrigen Leibes gedeyligkeit/als für ihrer Seelen Heil vnd
ewige Wolfahrt / gedencken wenn sie Weib vnd Kindern
groß Gede vnd Gut verlassen/so sey ihnen gar wol geraten
vnd geholffen / versäumen aber vnter dessen die armen
Kinder/das sie nicht in der Furcht des HERRen aufferzogen/
sondern bald von jugend auff zu dergleichen wucheris-
chen vnd Landdiebischen Handeln gewehnet/vnd wissent-
lich dem Geisteuffel auffgeopffert/vnd ihm in Rachen ge-
kossen werden / sie reißen die Kinder aus zeitlichem
Armutz / vnd stecken sie in geistliche Noth / das sie gar
leicht bey dem erwucherten grossen Gute / wie an dem reis-
hen Manne Lucæ am 16. zu sehen / in ἀσωτία, in ein vns
ordens

Luc. 16. v. 19.
Eph. 5. v. 18.

ordentliches Leben/in Fressen vnd Sauffen/in Unzucht/
Hurerey / Ehebruch vnd andere Sodomiterey auch fol-
gendlich in das ewige / vnvergängliche Verderben vnd
Unheil gerathen.

Das siebende Gebot verbeut nicht allein ernstlich den Sünde wi-
gemeinen Diebstal / sondern auch allerley practicen, ge- der das si-
schwinde Griffe / Vorthail vnd Betrug / ja es erfordert bot.
von vns/das wir vnserm Nehesten sein Gut vnd Nahrung
helffen bessern vnd behüten. Wie halten sich aber hierges
gen vnserer vngeschangene / wucherische Landdiebe die Kip-
per? Wie bessern sie ihrem Nehesten sein Gut vnd Naha-
rung? Also: Sie nehmen neben ihren Münzern/gedach-
tem ihrem Nehesten/gleichwol vñ jedem hundert oder taus-
sent gülden nicht mehr hinweg/ als drey theil/den vierdten
theil lassen sie ihm/ damit mag er sich behelffen/ vnd Gott
danken / daß sie nicht alles hinweg genommen / vnd für
gut Silber lauter Kupper / oder nur Blech vnd Schaum
ihm gelassen haben / ja wenn sie ihm noch den vierdten
theil lieffen / ich achte dafür / es ist sehr daran zu zweiffeln.
Das heist aber seines Nehesten Gut vnd Nahrung gebes-
sert / wenn er 3. 4. 5. oder 6. tausent gülden hat / vnd diese
Buben hintergehen ihn betrieglicher Weise/ nehmen ihm
drey theil davon/daß er an stat der drey tausent gülden/ bes-
helt nur siebenhundert vnd funffzig gülden / oder an stat
der vier tausent / nur ein tausent / oder an stat der fünff-
tausent gülden/ein tausent zweyhundert vnd funffzig gül-
den / oder an stat der sechs tausent / nur tausent fünffhun-
dert gülden / oder behelt wol meistens theils Kupper / oder
nur Blech vnd Schaum / vnd kan ihm doch auch dasselbe
hernacher noch nicht sicher seyn / von wegen der grossen
Thewrung / welche diese Stuelreuber vnd Erpdiebe mit
ihren

Von der letzten Teuffels Frucht

Ihren losen Händeln verursacht haben. Also heist das
nicht auch mit seiner hohen Obrigkeit dem Landesfürsten
erwlich vnd auffrichtig gehandelt vnd demselben seine an-
nuos reditus gebessere/wenn er sonst 3. 4. 5. 6. oder nach
gelegenheit seiner Herrschafften mehr hundert tausent gülden
Järllich einzunehmen gehabt/ vnd diese schöne vnd ge-
gehorsame Vnterthanen/ ja diese vngehorsame Landver-
räther berauben einen solchen Herren öffentlich / aber vns
vermercke / das es von keinem Bawren leichlich für ein
Kraub vnd Diebstal gehalten wird/nehmen ihm den vierda-
tentheil davon/also/das er hernach kaum halb/ja den drit-
ten oder vierdentheil kaum so vermügen ist / als er zuvor
gewesen / denn wenn man auff das rechte Wesen vnd in-
nawliche Güte des Geldes sihet / so hat er an stat der dreymal
hundert tausent gülden / hernach nicht mehr als fünff
vnd siebenschig tausent gülden / oder an stat der viermal
hundert tausent gülden / nur hundert tausent gülden/oder
an stat der fünff hundert tausent gülden / nicht mehr als
hundert vnd fünff vnd zwanzig tausent / oder an stat der
sechs hundert tausent gülden / nicht mehr als hundert vnd
funffschig tausent gülden Järllichen zu heben vnd einzuneh-
men/ohn was er noch wegen der durch diesen Kraub verursa-
achten Terwung in der Ausgabe mehr haben muß? Ich
meine ja / das heist wider das siebende Gebot gehandelt/
vnd nicht allein arme vnd gemeine Leute / sondern auch
vornehme grosse Landesfürsten herumb geruckt / vnd sie
Ihrer Järllichen Einnahme beraubet. Solche Diebe solte
man traum ohn alle barmherzigkeit an Leib vnd Leben/
an Ehr / Gut vnd Blut also Straffen / das sie selbst se-
hen / vnd erfahren müsten / wie vbel sie an hohes vnd nies-
driges Standespersonen gehandelt / andere aber sich
an ih

an ihnen zu spiegeln vnd für dergleichen Sünden zu hüten
hätten.

In dem achten Gebot vntersage vnd verbiete Gott den Sünde vor
H e r r nicht allein vor Gericht falsch Zeugnis zu geben/
vnd sonst Leute zu verleumbden / sondern er wil auch in der das ach-
demselben von vns haben / das wir in allen sachen / in Wor- te Gebot.
ten / Wercken vnd Geberden / ohn Heuchelei / Betrug vnd
Lügen seyn / vnd vns zu allen zeiten Warhafftig / Redlich
vnd Auffrichtig gegen vnsern Nehesten erzeigen sollen.
Diese Leute aber die Ripper betriegen nicht allein mit falso
scher Mänke gemeine Leute / sondern auch / wie erinnert /
grosse Herren / achte auch nicht dafür / das die Welt jes
mals hefftiger vnd schändlicher hindergangen vnd betros
gen worden / als durch diese Schindfessel vnd Galgenhüs
ner / ja ich gläube gewis / es sey diß Volck Ultimus Satha
nae factus , die letzte Bruth / Grundsuppe vnd Frucht des
Teuffels / den Menschen / vnd sonderlich der Christenheit
dadurch wehe zu thun / vnd hette er warhafftig keinen era
gern Ranck erdencken können als diesen / die Leute dadurch
auszusaugen / vnd vmb das ihre zu betriegen. Es ist sonst
der Betrug zu jederzeit groß gnug gewesen bey dē Kindern
des Vnglaubens / oder bey den Kindern dieser Welt / den sie
habē freylich manchen ehrlichen Mann mit falscher Wahr /
Mänke / Maß / Gewicht vnd Elen betrogen / vnd dadurch
offt sehr grosse Güter zusammen gelogen / wie denn albereis
der Prophet Oseas darüber klaget in seinem Buch am 12.
Cap. denn daselbst sagt er: Der Kanffman hat eine fal-
sche Wage in seiner Hand / vnd betreugt gern. Den
Ephraim spricht / ich bin reich / ich habe gnug / man
wird mir keine Missethat finden / in aller meiner
Arbeit / das Sünde sey. Vnd Micha sagt im 6. Cap.

Hosea 12.

v. 7. 8.

Mich. 6. v. 9.

10. 11. 12.

Es

Von der letzten Teuffels Frucht /

Es wird des **HEEREN** Stimme vber die Stadt ruffen / aber wer deinen Namen fürchtet / dem wird gelingen. Höret ihr Stimme / was geprediget wird / noch bleibet vnrecht Gut in des Gottlosen Hause / vnd der feindselige geringe Ephai? Da der solt ich die vnrechte Wage vnd falsch Gewicht im Seckel billichen? Durch welche ihre Ketche viel vnrechts thun / vnd ihre Einwohner gehen mit Lügen vmb / vnd haben falsche zungen in ihrem Dalse. Vnd solches ist noch bis auff diese zeit gar gemein vnter den Leuten in allen Ständen / da leuge sichs in die quer vnd in die lenge / des man den Rehesten mit Lügen vmb sein Haab vnd Güter bringe / vnd das practiciren viel falscher Händler / Kauffleut vnd Kramer / wenn sie ihre Wahren einem andern loben / die doch nicht vier Pfennig werth seyn / können ein ander gar meisterlich vbern Tölpel werffen / vnd betreugt immer einer den andern: Es thuns viel vngerechte / falsche Gerichts vnd Amptsverwalter / welche vmb Geldes vnd Geniesses willen offte dem vnschuldigen theil / das Recht ab / vnd dem schuldigen zu sprechen: Es thuns leichtfertige Leute / die Stein vnd Bein schweren / bis sie dem Rehesten mit guten glatten Worten dahin bewegen / das er ihnen fürstrecket / leihet vnd aushilfft / geben ihm aber darnach kein gut Wort / wenn er gleich anhelt vnd bezahlet sein wil / denn sie haben niemals den Vorsatz gehabt / das sie bezahlen wollen / aber ein solcher Betrug ist noch nie erfahren / so lange die Welt gestanden / als jetzt von den Wippen auff ihres Meisters eingeben erdacht / vnd haben damit Land vnd Leute von dem Obersten bis auff den Niedrigsten zum höchsten betrübt / welches männiglich allererst in künfftig erfahren vnd recht fühlen wird. Schließe

Schließlich in dem neunnden vnd zehenden Gebot erfordert Gott/man soll seines Nechsten Haab vnd Güter gar nicht begehren/vnnd dieselben ihñ gelüsten lassen/viel weniger sollen wir auff mittel vnd wege gedenccken/wie wir sie mit List vnnd vnter dem schein des Nechten an vns bringen mögen. Aber was thut hie die Wipperische Kotte? Sie stehen nicht allein nach des gemeinen Mannes/sondern auch nach grosser Potentaten Gelt vnd Erbe/begehren vnd bringen dasselbe vnter dem schein des Nechten an sich/vnd sündigen also sehr gröblich wieder alle Gebot Gottes/vnd wollen doch nicht vbel gethan vnd gesündigt get haben/sondern wollen noch dabey gerühmet/gelobet vnnd hoch gehalten seyn/als solche Leute/die ihrem Nehesten dienen/aber mir des dienstes nicht/ich kan sie nicht anders ehren/loben vnd preisen als zuvor allbereit geschehen/das sie nemlich Abgöttische verblendete Buben/Heuchler/in der that vnd warheit Vnchristen/Verächter Gottes/seines Worts vnd Ordnung/der Röm. Keyf. Majestat/Chur vnd Fürsten vnd aller Obriigkeiten/wie auch hönische verächter des Predigampts/Item Bucherer/Reuber/Lands diebe/Mörder/Reichsverächter/Seckel/Beutel vnd Taschenreumer/Landesverderber/Sacrilegi oder Kirchenreuber/vnd in Summa muthwillige vnd freventliche Ubertreter aller Geboten Gottes seyn/sie mögen sich entschuldigen vnd verreden so sehr als sie wollen/wie man sie den ohn beschönung/ausflucht vnd entschuldigung nicht findet/denn sie vertünchen/verkleistern/bementeln/beschönen vnd bedecken ihre grosse Vntugend mit Feigenblethern vnd geben für/solch ihr beginnen sey ein fleiß/emsigkeit vnd sonderliche fürsichtigkeit oder geschwindigkeit/vnd stehe einem Erbaren Manne wol an/das er sich also vmb die Narung bemühe

Sünde wider das 9. vñ 10. Gebot

Ⓞ

bemühe

Von der letzten Teuffels Frucht/

Esai. 3. v. 9.

Luc. 12. v. 19.
20.

bemühe vnd wisse wie er seine sachen zu gewinn richten/vñ sich vnd die seinigen ernehren solle/vnd gehet also/wie der Prophet Esaias von ihnen vnd ihres gleichen saget: Ihr wesen hat sie kein heil vnd rühmen ihre Sünde/wie die zu Sodoma vnd Gomorra/vnd verbergen sie nicht. Esai. 3. daraus folget denn /daz sie in solchen vnbillichen vnd christlichen vnd mehr als Jüdischen ja als Teufflichen Wucherhandel forefahren / vnd wenn sie nu ihre Kisten vnd Kasten gefüllet/ so sprechen sie / wie jener Reiche/Luc. 12. cap. Liebe Seele/du hast nu einen grossen Vorrath auff viel Jahr/iss/trinck vnd habe guten muth/vnd vergessen des Spruchs vnd Sententzes/welchen der HErr Christus darauff fellet/wann er saget: Du Narr/diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/wes wird denn seyn / daz du bereitet hast? Also nimpt es denn schleunig mit ihrem schinden vñ frewdenwesen ein ende/sie gehen dahin vnd nemen/wo sie nicht bey zeiten noch ware busse thun/ein ende mit schreckē/fahren zum reichen Manne in die Helle/haben einen nagenden vnsterblichen Wurm in Herken/leiden pein in den Hellschen Flammen/vnd haben nimmermehr kühlung/linderung oder einigē Trost/viel weniger erledigung daraus zu hoffen/sie haben ihr gutes dahin/denn in diesem Leben haben sies empfangen/nu wird es heissen:

Esai. 5. v. 8.

Post süssum saurum, post vinum bibite laurum. Also versencket der leidige Geis diese Leute an des Teuffels stricke in das verderben vñ ewige Verdammnis/welches auch die Schrift bezeuget nicht an einem/sondern an vielen orten. Denn weh denen/die eins nach dem andern zu sich reissen/ein Haus an das ander ziehen/vnd einen Acker zu dem andern bringen/ daz kein raum mehr

Den Kippen vnd Wippen.

mehr da sey/dasz sie das Land allein besitzen/ Esa.
5. c. vnd Paulus saget in der ersten an die Corinthier am 6.
Noch die Diebe/ noch die geitzigen/ noch die tran-
ckenpoldt/ noch die Låsterer/ noch die Reuber/
werden das Reich Gottes ererben/ vnd an die Eph. 5. Eph. 5. v. 3. 5.
Nurerey vñ alle vnreinigkeit oder geitz lasset nicht
von euch gesaget werden/ wie den heiligen zuste-
het/ denn dasz solt ihr wissen/ dasz kein Durer/ oder
vnreiner/ oder geitziger/ welcher ist ein Götzendie-
ner/ Erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes/
vnd 1. Tim. 6. saget er: Die da reich werden wollen/
die fallen in versuchung vñ stricke vnd viel thörich-
ter vnd schendlicher Lüste/ welche versencken die
Menschen ins verderben vnd Verdammniß.

Dieses mögen unsere Wipper/ ihre helffer vnd helffers-
helffer/ Züden vnd Züdenossen zu Herzen nehmen/
sich bekehrē/ vñ ihren Bubenhändeln abstecken/ den Reichs-
fürsten den abgenossenen Diebstall vnd Raub wiederumb
in die Kammern liefern/ die helffte ihrer Güter wie Zach-
zeus Luc. 19. den armen/ als Kirchen vnd Schuldienern vnd
dem gebrechlichen Lazaro darreichen/ vnd denjenigen/ so sie
betrogen vnd zum hertisten betrübt/ es vierfeltig wieder-
erstaten/ vnd also mit der that beweisen/ dasz es ihnen ein
rechter ernst mit ihrer busse sey/ thun sie solches nicht/ son-
dern sie fahren fort nicht allein ihrer Seckel vnd Geldka-
sten/ sondern auch eben dadurch ihr Sündenmaß noch
weiter zu füllen/ so werden sie einmal mit dem reichen
Manne im hellischen Feuer wiewol viel zu spat erfahren/
was sie nicht haben glauben wollen/ denn es ist ihnen auff
solchen fall allbereit in heiliger göttlicher Schrift ange-
meldet Gottes vnendlicher vnd biß in den Abgrund bren-
nender

QX 7/ 235/10

Don der letzten Teuffels Frucht/

nender Zorn/ewiger Fluch vnd Vermaledeyung / behar-
liche vnd unbegreifliche Finsterniß / vnvergengliche
Qual vnd Heilypein/vnauffhörliches heulen vnd Zee-
klappen.

Helffe ab Gott/das sie folgen/die straffe des heil-
gen Geistes in der Gnadenzeit annehmen/ dem hellischen
verderben vnd Unheil entgehen / vnd hergegen mit vns
vnd wir mit ihnen durch Christum Iesum ewig gerecht
vnd selig werden mögen/das helffe vnd gebe die vnzertrenn-

te Dreyfaltigkeit der Vater/Sohn vnd heiliger

Geist/warer Gott hochgelobet in alle ewig-

ge ewigkeit **A M E N**/

A M E N.

E N D E.



ac

Von

Syr. 7.v.4.
8. 6.

Gen. 3 v. 17.

Rom. 13.
v. 1. 2.

zu rechter Z
vnd Sprach
rechtigkeit e
hand. Vno
fet vnd verh
in das Wei
Cap. seines
nicht in En
ge/laß dich
darzu / vnd
weise gnug
denn durch
rechte bring
tigen / vnd
wenn es gl
ment kom
heiten/so d
halben dass
vnd ihm fe
weil wir zu
fen seyn / v
ἀμείωσ ὄν
nem Stan
13. Capitel
rigkeit / d
Obrigkei
keit ist / d
die Obrig
nung/ die
Ortheil e
Also r

te Künste
t vnd Ges
ber allers
abgeschaf
niemand
ach im 7.
ringe dich
ym. Rduis
htig gnug
/ du seyst
er zu seyn/
nrechte zu
im Gewal
ten: Aber
um Regia
ngelegena
chwerung
sol bleiben
n/bevorab
ge erschaf
wol nicht
ittel zu seia
komer am
der Ob
3 ist keine
: Obrig
ch wider
tes Ords
r sich ein
fen wird /
vnd

